Nr. 234. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 5. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Umgestaltung der Reichsregierung.

W. T.-B. meldet amtlich:

Prinz Max von Baden ist am Donnerstag zum Reichskanzler und zum preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am Sonnabend, den 5. Oktober, in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollsitzung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln.

Zu Staatssekretären ohne Portefeuilles sind die Reichstagsabgeordneten Gröber (Zentrum) und Scheidemann (Sozialdemokrat) bestimmt. Der Staatssekretär des Innern Walraff hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter werden. An die Spitze eines durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Reichsarbeitsamtes soll der 2. Vorsitzer der Generalkommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer, treten.

Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amt unabhängiges Reichspresseamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden soll, ist noch in Behandlung. Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksvertretung steht bevor. Über die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das preußische Handelsministerium wird anstelle des ausscheidenden Staatsministers Sydow der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Fischbeck übernehmen.

*

Die **„Nordd. Allg. Ztg."** schreibt zur Parlamentarisierung der Regierung: So wesentlich auch die Änderungen sein mögen, so soll man doch nicht übersehen, daß **die Entwickelung nicht unvermittelt gekommen ist.** Die **Anknüpfung** an den bisherigen **Zustand** drückt sich deutlich darin aus, daß die **Formen der Berufung** dieselben geblieben sind, und **daß der Kaiser** die ihm nach der Verfassung **zustehenden Rechte wahrt.** Auch die Parteien der **Linken,** die die Parlamentarisierung der Reichsregierung schon längst auf ihre Fahnen geschrieben hatten, bewiesen vollauf Verständnis dafür, daß wir unsere Verfassungsreform nicht nach dem Vorbild fremder Staaten einrichten, sondern uns einzig und allein an den eigenen Verhältnissen und Bedürfnissen orientieren müssen. Dadurch, daß die **Mehrheit des Reichstages den Prinzen Max von Baden** als einen ihr genehmen Kanzler bezeichnet hat und der neue Kanzler sich mit den Parteien des Reichstages über die von ihm einzuschlagende Politik verständigt hat, ist es offenkundig geworden, daß wir auch hinfort keine Reichspolitik treiben werden, die auf das Interesse und die Anschauungen der einzelnen Parteien eingeschworen ist, sondern daß wir eine **Reichsleitung haben wollen, die das Vertrauen des Volkes genießt.**

Weitere Preßstimmen.

Die **„Kreuzzeitung"** äußert: Die Einführung **des von uns bekämpften parlamentarischen Systems ist ohne unser Zutun vorgenommen.** Gleichwohl halten wir es für unsere vaterländische Pflicht, jetzt nicht schmollend beiseite zu stehen. Der neue Kanzler wird stets auf uns rechnen können, wenn es sich um das Bestehen des deutschen Reiches, des Kaisertums und der deutschen Bundesstaaten handeln wird. Wir sprechen aber auch die Hoffnung aus, daß das demokratisch-sozialistische Kabinett nicht mit immer neuen Forderungen die Einigkeit des deutschen Volkes gefährdet, solange wir im Kampfe gegen eine Übermacht von Feinden stehen.

Der **„Berl. Lokalanz."** schreibt: Möge vor allem das neue Ministerium im Bewußtsein, daß es auf die opferfreudige Mitarbeit aller Parteien einschließlich derjenigen, die ihm nicht angehören, mit Sicherheit rechnen kann, eine Regierung der Begeisterung und Kraft sein, die das ganze Volk mit sich fortreißt auf der Bahn, die zu einem erfolgreichen Frieden führt.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hooglede und Roeselare an. Beiderseits der Straße Staden—Roeselare drang er in unsere Linien ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Aubencheul und bei Troville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzten die Engländer erneut zu einheitlichem Einbruchsversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bei Beaurevoir und Montbrehain vorzustoßen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Groder, Rittmeister Freiherrn von Wangenheim und Oberleutnant Sleumer, sowie die Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments und des Feldartillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wieder genommen. Umfassend angesetzter Angriff hessischer, rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb in wechselvollem Kampfe in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkere Angriffe der Italiener wurden abgewiesen.

An der Aisne- und der Kanalfront nordwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde. In der Champagne griff der Franzose mit zeitweise frisch eingesetzten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippes und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippes und bei St. Mary-à-Py im Kampf stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem Weißen Berge und der Nedeah-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhe zurück. Kleine Infanterienester sind zurückgeblieben. Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Liry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entrissen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten. Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Wald wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Jacobs errang seinen 35., Vizefeldwebel Doerr seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Es liegt auf der Hand, sagt die **„Germania"**, daß bei dem ersten Versuch, ein parlamentarisches Kabinett zu bilden, die Erledigung sich um einiges länger verzögert, zumal der neue deutsche Parlamentarismus nicht auf so einfachen Verhältnissen beruhe, wie das in anderen Staaten der Fall ist. Es ist anzuerkennen, daß unter diesen Umständen sich die Umwandlung der politischen Verhältnisse glatter vollzieht, als man es hätte voraussehen können.

Der **„Vorwärts"** schreibt: Was die neue Regierung tun will, ist in diesem Augenblicke Gegenstand noch nicht abgeschlossener Beratungen. Sie soll der Welt sagen, daß Deutschland die ungeheuren Vorteile eines Friedensbundes freier gleichberechtigter Völker [illegible] erkennt und bereit ist, zur Erreichung dieses [illegible] Opfer zu bringen. Diese dürfen aber nicht derart sein, daß sie den Zweck selbst gefährden. Durch Diktat oder Annahme eines Unterwerfungsfriedens kann der Zweck niemals erreicht werden, und diejenigen, die als Voraussetzung des Völkerbundes die blinde Unterwerfung Deutschlands unter das Machtgebot der Gegner fordern, gehören zu jenen, von denen etwa Grey sagt, daß sie für eine erhabene Idee bloßen Lippendienst tun. Die Gegner sollen heute schon wissen, daß das deutsche Volk die Grenzen für sein Entgegenkommen weit gesteckt habe, daß es aber Grenzen gibt, die nicht überschritten werden können.

Das **„Berl. Tagebl."** berichtet: Der Vizekanzler Payer hatte den Führern der Mehrheitsparteien gegenüber den Wunsch geäußert, noch im letzten Augenblick die Nationalliberalen zu einem Anschluß aufzufordern, um der Regierung eine möglichst breite parlamentarische Grundlage zu geben. Daraufhin unternahmen die Führer der Fortschrittlichen Volkspartei die Vermittelung. Die Nationalliberalen traten gestern zu einer längeren Fraktionssitzung zusammen. Grundsätzlich sprach man sich für den Beitritt zu dem Block der Mehrheitsparteien aus. Unklar blieben noch drei Momente. Die Verhandlungen darüber werden heute Vormittag in einer weiteren Fraktionssitzung fortgesetzt werden.

Zur Kriegslage.

Eine neue Enttäuschung für die Alliierten.

Der Frontberichterstatter des W. T.-B. meldet: Der 1. Oktober ist für die **verbündeten englisch-französisch-belgischen Truppen** eine **große Enttäuschung** gewesen. Wo sie angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten abgewiesen. Anfänglicher Geländegewinn wurde durch schneidigen Gegenstoß deutscher Bataillone sofort wieder wettgemacht. Wenn der Feind auch noch nicht zu großen einheitlichen Angriffen ansetzte, so waren die einzelnen Kämpfe doch sehr erbittert und die gegnerischen Angriffsziele weit gesteckt. So sollte z. B. ein belgischer Angriff nach Gefangenenaussagen Kortemark erreichen. Er kam nicht einen Schritt vorwärts und kostete die Angreifer außer zahlreichen Verlusten fünf Offiziere und 82 Mann als Gefangene. Dasselbe Geschick erlitten die Versuche der Belgier, auf Roeselare vorzustoßen. Trotz der starken Artillerieunterstützung wurden drei feindliche Angriffe hinter einander von den tapferen Badensern und Rheinländern abgewiesen. Glänzend bewährte sich dabei wieder die Artillerie, die unmittelbar hinter der Infanterie auffuhr und durch Treffer in geschlossene Kolonnen dem Feinde schwere Verluste zufügte. Bei den letzten Angriffen in diesem Abschnitt waren auch englische Tanks beteiligt, von denen einer durch Volltreffer zerstört und die anderen zur Umkehr gezwungen wurden. Es gelang den Engländern in den Vormittagsstunden, das Dorf Ledigem von Norden umfassend zu nehmen. Erst als der Feind auf 100 Meter heran war und das einzige Maschinengewehr durch den Tod des wackeren Schützen ausfiel, wurden die Protzen herangerufen. Es gelang, ein Geschütz noch zurückzubringen, die anderen mußten zurückgelassen werden, da die Pferde fielen. Sie wurden jedoch bei der Rückeroberung des Ortes Ledigem zurückgewonnen. Der Gegenangriff wurde sogar über den Ort hinaus vorgetragen. Weiter südlich hatte der Fiend vorübergehend auf einer wichtigen Höhe Fuß fassen können. Ein sächsisches Regiment führte einen glänzenden Gegenstoß durch und brachte die Höhe wieder voll in deutschen Besitz

Das Ringen in Flandern.

Ein Havas-Kommentar meldet aus Flandern, daß die Alliierten auf erhöhten Widerstand stoßen. Gegenangriffe folgen auf Gegenangriffe. Zur Zeit spielen sich die größten Schlachten ab, die Flandern gesehen habe. Das Oberkommando der Alliierten führt der König der Belgier.

Der Pariser „Matin" meldet: Diesmal hat der Feind unsere Angriffe erwartet, infolgedessen geht der Vormarsch nur langsam vorwärts. Es liegt das an der Größe des deutschen Widerstandes. Die Deutschen wissen, um was es sich handelt: Sie wehren sich mit einer Kraft, die nach den Vorgängen der letzten Wochen nicht für möglich gehalten wurde.

Aus London wird gemeldet: Die Stadt Roussélaere an der belgischen Front steht in Brand.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 3. Oktober, abends.

Heftige Angriffe des Feindes nordwestlich von Roeselare und auf breiter Front nördlich von St. Quentin und in der Champagne sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. Oktober nachmittags lautet: In St. Quentin fanden sehr lebhafte Unternehmungen während der Nacht statt. Der Feind ist auf das Ostufer des Kanals zurückgeworfen, wo er weiter energischen Widerstand leistet. Zwischen Aisne und Vesle erzielten die französischen Truppen neue Vorteile. Westlich von Reims halten die Franzosen Pouillon, Thil und die Südränder von Villers-Franqueux. Das Massiv von St. Thierry ist in den Händen der Franzosen. Weiter gewannen wir Gelände nördlich von Neuvillette und schoben unsere Linien an die Südränder von Betheny vor. In der Champagne verlief die Nacht ohne Veränderung.

Französischer Bericht vom 2. Oktober abends: Die Deutschen sind völlig aus St. Quentin vertrieben, das die Franzosen ganz besetzt haben. Die Franzosen nahmen Roucy, Guyencourt, Bouffignereux, Villers Franqueux, Cauroy und trugen ihre Linien bis an den Südrand von Cormicy—Loivre vor. Die Beute der alliierten Armeen, die in Frankreich und Belgien operieren, beträgt vom 1. September: an Gefangenen 2844 Offiziere, 120 192 Mann, 1600 Geschütze und mehr als 10 000 Maschinengewehre.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. Oktober nachmittags lautet: Nachdem sie auf den Feind während des ersten Teils des Tages einen starken Druck ausgeübt hatten, griffen die Truppen der 32. Division um 4 Uhr nachmittags das Zentrum der deutschen Verteidigungslinie an, die von Fonsomme bis in die Gegend von Beaurevoir läuft. Der Angriff war erfolgreich. Das Dorf Sequehart und das Dörfchen Prosselles wurden genommen, und die Linie Fonsomme—Beaurevoir wurde [illegible]

Nördlich dieser Punkte wurde Joncourt vom Feind gesäubert. Australische Truppen vervollständigten die Eroberung der feindlichen Verteidigungsstellung südlich von Le Catelet und Gouy. In dem Abschnitt südlich von Cambrai wurde der erbitterte Kampf des Tages durch einen erfolgreichen Angriff in der Dämmerung abgeschlossen, durch den neuseeländische, englische und schottische Truppen den Feind aus Crevecoeur und Rumilly vertrieben und sich in dem Höhengelände östlich und nördlich dieser Orte festsetzten. Mehrere hundert Gefangene wurden von uns bei diesen Operationen gemacht.

Englischer Bericht vom 2. Oktober abends: Nordöstlich von St. Quentin griff der Feind heute früh mit frischen Reservetruppen heftig an. Es gelang ihm, unsere Truppen aus dem Dorfe Sequehart zurückzudrängen, worauf seinem Vordringen Einhalt geboten wurde. Heute fanden örtliche Kämpfe nördlich von Crevecoeur und westlich von Cambrai ohne wesentlichen Wechsel in der Lage statt. Als Ergebnis der Kampfhandlungen des gestrigen Tages und der letzten Nacht in der Nähe von Cambrai halten kanadische Truppen jetzt die Vorstadt Neuville und St. Remy und die Hochfläche westlich von Ramillies. Frühmorgens begann der Feind heute, sich auf breiter Front südlich und nördlich des La Bassée-Kanals zurückzuziehen. Unsere Truppen folgten dem Rückzuge hart und machten Gefangene.

Belgischer Heeresbericht.

Der belgische Bericht vom 3. Oktober meldet: Trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes an verschiedenen Punkten machte die Armee von Plumer nach erbitterten Kämpfen wichtige Fortschritte in der Richtung auf Menin durch die Einnahme von Cheluve. Die englischen Flieger zerstörten 9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 2. Oktober lautet: Außer schwerer Beschießung und starkem Artilleriefeuer westlich der Maas und an den anderen von uns besetzten Stellen ist während des Tages nichts von außergewöhnlicher Bedeutung vorgekommen. Eine Zählung des in den letzten Wochen erbeuteten Kriegsgeräts ergibt: 120 Geschütze aller Kaliber, 750 Grabenmörser, 300 Maschinengewehre, 100 Tankabwehrgeschütze, tausende Granaten und 100 000 Patronen. Die Gesamtbeute der alliierten Armeen vom 15. Juli bis 30. September beträgt: 5518 Offiziere, 248 494 Mannschaften, 3669 Geschütze, mehr als 23 000 Maschinengewehre und mehrere hundert Minenwerfer.

Eine englische Fälschung.

Der englische Heeresbericht vom 29. September abends behandelt die Kämpfe zwischen Sensee-Fluß und St. Quentin und sagt dann wörtlich: „Nördlich von St. Quentin an der äußersten Rechten unternahm das 20. Korps um 5 Uhr 50 früh einen Angriff über den Schelde-Kanal von einschließlich Bellenglise nach Norden. Die 46. Division, die mit Schwimmgürteln, Matten, Tragbahren, Brückenmaterial und Flößen ausgerüstet war, stürmte unter dem Schutze eines konzentrierten Artillerie- und Maschinengewehrfeuers die Hauptverteidigungswerke der Hindenburglinie, die hier längs des Ostufers des Kanals laufen."

Wir ersehen hieraus wieder, daß das Propaganda-Manöver der Entente mit dem Namen „Hindenburglinie" noch immer nicht abreißt. **Wir kennen keine Hindenburglinie.** Das im Frühjahr 1917 zur Verkürzung der Front von uns bezogene Stellungssystem wurde auf Hindenburgs Befehl gebaut und erhielt, wie auch seine Fortsetzung nach Norden und Süden, Namen aus der Nibelungensage, wie z. B. Siegfried, Wotan, Hagen usw. Es handelt sich hierbei nicht um eine einzige Linie, sondern um ein in vielen Kilometern Tiefe ausgebautes Stellungssystem, das vielfache Stellungen hintereinander aufweist. Wenn der Feind also hier und da in den vordersten Teilen dieses tiefen Stellungssystems Fuß gefaßt hat, so liegt doch noch das ganze Verteidigungsnetz in seiner Tiefe vor ihm. Die Absicht der Engländer ist zu durchsichtig. Sie möchten die Welt glauben machen, als ob nunmehr der Durchbruch gelungen sei. Das ist **bewußte Fälschung der Tatsachen.**

Plünderungen in Reims durch Franzosen.

Folgender aufgefundener französischer Befehl bestätigt die von Gefangenen schon öfters berichteten Plündereien von Reims durch die Franzosen: „Bataillonsbefehl 3/159 vom 29. August 1918. — Stehlen, plündern und sich betrinken unmittelbar am Feinde ist unwürdig derer, die unseren ererbten Ruhm zu bewachen haben. Ihr habt nicht das Recht, das Andenken unserer Toten zu entehren, indem ihr eure Regimentsnummer beschmutzt. Die guten Elemente sollten sich zusammentun und die schlechten Subjekte, wenn es solche unter uns gibt, bestrafen, die im Verborgenen stehlen und plündern und uns alle dadurch schädigen. Wir wollen doch, hier wie anderswo, das Haupt stolz tragen! Wehe denen, deretwegen wir eines Tages erröten müssen!"

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 2. Oktober heißt es ferner: Französische Kavallerie zog als erste am 23. September in Prilep ein. Sie erbeutete bedeutendes Material. Am 29. September nahmen unsere Truppen Uesküb.

Der türkische Krieg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 2. Oktober lautet: Bei der Einnahme von Damaskus wurden 7000 Gefangene gemacht.

Zur Lage in Rußland.

Der englisch-russische Geiseln-Austausch.

Einer Blättermeldung zufolge sind am Mittwoch 46 Russen mit dem früheren Londoner Gesandten der Sowjetregierung Litvinoff an der Spitze aus England auf der Durchreise nach Rußland in Christiania eingetroffen, um gegen die in Rußland in Haft gehaltenen englischen Beamten ausgetauscht zu werden. Unter den Russen befindet sich auch der frühere Bolschewikivertreter in Christiania, Beitler, der seinerzeit bei dem Versuch, nach Rußland zurückzukehren, in Archangelsk von den Engländern verhaftet, und nach England geschafft und dort wochenlang in Gefangenschaft gehalten worden war.

Englisches Schreckensregiment in Archangelsk.

Aus Archangelsk eingetroffene Nachrichten besagen, daß dort **hundertzwanzig Personen**, bei denen entgegen dem Verbot der englischen Besatzungsbehörden Waffen gefunden **wurden, standrechtlich erschossen worden sind.**

Zur bulgarischen Frage.

In Saloniki ist zwar das Waffenstillstandsabkommen von Beauftragten der bulgarischen Regierung und der Entente unterzeichnet worden, auch bereits formell inkraft getreten, aber die Lage erscheint damit keineswegs schon geklärt. Ob die Nationalversammlung, mit deren Mehrheit allerdings Malinow offenbar im Einvernehmen ist, die harten Bedingungen gutheißen, wie sich das Heer dazu stellen und welche Haltung der König einnehmen wird, darüber liegen zuverlässige Nachrichten nicht vor. Auch darüber, was mit den an der mazedonischen Front befindlichen Truppen der Mittelmächte sowie mit den eben in Sofia eingerückten Streitkräften geschehen wird, fehlt es noch an Gewißheit. Jedenfalls darf man annehmen, daß es mit dem Manöver Malinows nicht abgetan, das Schicksal Bulgariens keineswegs schon besiegelt und des letzteren Verhältnis zu den Mittelmächten bereits als gelöst anzusehen ist. Schier undenkbar scheint es, daß Bulgarien alle politischen, wirtschaftlichen und nationalen Errungenschaften schwerer Jahre des Kampfes von sich wirft, wo ihm doch das Festhalten am Bunde mit den Mittelmächten weit mehr Bürgschaften für seine Zukunft bietet.

Der Zustand des bulgarischen Heeres.

Aus Bern wird der „Frankfurter Zeitung" mitgeteilt: Wie die „Gazette de Lausanne" aus Saloniki meldet, befanden sich **Zar Ferdinand** und Prinz Boris noch vor acht Tagen in Weles, um **die Truppen zum Kampfe anzufeuern. Ihre Anstrengungen waren jedoch nutzlos.**

Der Berliner Vertreter der „Köln. Volksztg." hatte Gelegenheit, sich mit einem aus Sofia zurückgekehrten Parlamentarier zu unterhalten, der erklärte, daß das bulgarische Friedensangebot nicht unerwartet kam. Man wußte längst von der **Zersetzung des Heeres**, d. h. von der **völligen Kriegsmüdigkeit, die bis zur Fahnenflucht** ausartete, so daß ganze Truppenteile wie in Rußland **einfach nach Hause fuhren.** Die Engländer sollen eine große Anzahl Geschütze erbeutet haben, welche längst verlassen waren. So erklärte sich auch der rasche ausgedehnte Durchbruch, der nur durch die an einzelnen Stellen standhaltenden Truppen aufgehalten wurde. Ein bulgarischer Offizier erklärte einem deutschen: „Wir denken an keinen Treubruch, aber wir können nicht mehr." Die deutschen Truppen hätten dagelassen werden sollen. Die Meinung der Intelligenz in Sofia ist, daß alles wieder gut wird, wenn die Deutschen die militärische Lage wieder herstellen. Man hat die Hoffnung, das bulgarische Heer mit Durchsetzung von deutschen Truppen wieder kampffähig zu machen. Der Gewährsmann der „Volksztg." meint, der gefährliche Punkt sei immer gewesen, daß die Amerikaner noch in Sofia saßen.

Der Krieg am Balkan geht fort.

Zum Waffenstillstande mit Bulgarien schreibt der Pariser Korrespondent der „Baseler Nachr.": **Von einem Frieden kann keine Rede sein**, sondern **nur von einem zeitlich unbeschränkten Waffenstillstande, denn der Krieg am Balkan ist noch nicht zu Ende**, und alle Fragen über die Gebietsverhältnisse können erst in dem Augenblick erledigt werden, wo der allgemeine Frieden geschlossen wird. In Paris fühlt man sich befriedigt, zeigt aber keine lärmende Freude.

Serbien und Bulgarien.

Der „Corriere della Sera" veröffentlicht eine Unterredung des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch mit einem Vertreter des „Petit Journal", die erkennen läßt, daß **Serbien einer Verständigung der Entente mit Bulgarien ablehnend gegenübersteht.** Pasitsch erklärt nämlich, daß man Bulgarien mit größtem Mißtrauen begegnen müsse, denn es sei zu befürchten, daß die Entente durch die bulgarische Hinterlist in eine Falle gelockt werden könnte. Das bulgarische Heer sei durchaus nicht vernichtend geschlagen und eine Gegenoffensive sei keineswegs ausgeschlossen.

Gefecht zwischen bulgarischen Regierungstruppen und Deserteuren.

Die gegen Sofia vordringenden Deserteure sind von Regierungstruppen bis Vladaja im Vitozdefile zurückgedrängt worden. Für die Hauptstadt besteht keine Gefahr.

Kapitulation einer türkischen Streitmacht.

Reuter meldet amtlich aus London: Eine große türkische Streitmacht in einer Stärke von etwa **zehntausend Mann** hat sich bei Ziza in der Gegend von Ammon den **griechischen Truppen ergeben.**

Provinzialnachrichten.

Elbing, 3. Oktober. (Besitzwechsel.) Der Käsereibesitzer Drößler in Dörbeck verkaufte seine Molkerei für 120 000 Mark an den Rentner, früheren Käsereibesitzer Biens in Elbing.

Zoppot, 3. Oktober. (Zeitungsverkauf.) Die „Zoppoter Zeitung" ist vorgestern in den Besitz des Rentners Eugen Börner und des Redakteurs Erich Gutsche, zurzeit Leutnant und Adjutant, übergegangen. Die Schriftleitung hat auch unter den neuen Verlegern Redakteur Otto Grund.

Labiau, 2. Oktober. (Zwei Kindern das Leben gerettet) hat am Sonnabend der Matrose Friedrich Fester, der zu Besuch in Rinderort weilte. Zwei Knaben von 11 und 4 Jahren waren in einem Segelboot, in dem sie sämtliche Segel aufgesetzt hatten, aufs Haff gefahren. Ein böiger Wind hatte dann das Boot umgeworfen. Auf Hilferufe einiger Frauen eilte der Matrose herbei, machte ein Boot los und eilte den Jungen zu Hilfe. Es gelang ihm unter großer Mühe die Knaben, von denen der älteste noch so viel Geistesgegenwart besaß, seinen jüngeren Bruder an der Hand zu fassen und sich selbst am umgekippten Boot festzuhalten, in den Kahn zu nehmen und an Land zu schaffen.

Tilsit, 2. Oktober. (Zehn Söhne dem Vaterland zur Verfügung gestellt) hat die Gutsbesitzerfrau Luise Gemballa in Wiesenthal bei Kruglanken. Von den zehn Söhnen ist einer gefallen, der jüngste soeben eingezogen worden.

d **Strelno**, 3. Oktober. (Diebstahl.) Auf dem Rittergute Tarnowko ist ein Einbruch verübt und aus dem Wagenschuppen neben anderen Sachen ein Plan im Werte von etwa 500 Mark gestohlen worden.

Unruhstadt, 3. Oktober. (Beim Spielen mit einem Revolver) fand in Groß Blumberg der zehnjährige Knabe Bernhard Paja, der einzige Sohn seiner Eltern, den Tod. Nachdem der Revolver mehrmals versagt hatte, krachte plötzlich ein Schuß, und der Knabe sank, tödlich getroffen, nieder.

Posen, 3. Oktober. (Eröffnung des Hindenburg-Museums.) Anläßlich des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurde gestern das Hindenburg-Museum in Posen feierlich eröffnet. Der Feier wohnten die Spitzen der Behörden bei, u. a. der stellv. kommandierende General von Bock und Polach, der Oberpräsident von Eisenhart-Rothe, der Gouverneur, Generalleutnant von Hahn, der Ansiedelungspräsident Ganse. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzer des Museums, Landeshauptmann von Heyking. Dann gab der Geschäftsführer, Konsul Bothmer, einen Überblick über die bisher für das Museum erworbenen Gegenstände. Obwohl bei weitem nicht alles ausgestellt worden war, nimmt das Museum doch zwei große Säle mit zusammen 16 Abteilungen und 8000 Gegenständen aus dem Leben Hindenburgs und der Kriegsgeschichte ein; während der geräumige Garten zur Ausstellung von erbeuteten Flugzeugen des Feindes dient. Die Sammlungen umfassen Gegenstände von ungewöhnlichem geschichtlichen Werte. Einen historisch besonders wertvollen Anziehungspunkt besitzt das Museum in dem Brest-Litowsk-Zimmer, das die Stühle, Schreibzeuge, Tische im Original enthält, an denen der Frieden geschlossen wurde. An Hindenburg wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Lissa i. Pos., 2. Oktober. (Ordensverleihung.) Dem Buchdruckereibesitzer Adolf Schmädicke ist aus Anlaß seines 50jährigen Berufsjubiläums der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Schneidemühl, 3. Oktober. (Gewitterschäden. — Verbrannt.) Das vorgestrige Gewitter, das nachmittags über unsere Stadt zog, brachte der Gemeinde Springberg viel Unheil. Ein Blitzstrahl schlug in die Scheune des Besitzers Riedel und äscherte diese und den Stall ein. Das Feuer sprang mit unheimlicher Schnelligkeit auch auf Scheune und Stall des Nachbarn über und zerstörte auch eine Scheune des Besitzers Stempel. — Infolge Verbrennung starb am Sonntag die 11jährige Tochter des Tischlers M. von hier. Die Eltern waren in die Synagoge gegangen. Das Kind verblieb allein in der Wohnung und wollte nachsehen, ob die Kartoffeln kochten. Dabei kam es mit den Kleidern dem Herdfeuer zu nahe und wurde so schwer verbrannt, daß es trotz angestrengtester ärztlicher Bemühungen unter qualvollen Schmerzen verschied.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Oktober. 1917 Zusammenbruch eines italienischen Angriffes am Monte San Gabriele. 1916 Schwere Niederlage der Rumänen bei Tutrakan. 1915 Vorbereitung zum Sturm auf Belgrad von Semlin aus. 1914 Einnahme der Stadt Lierre vor Antwerpen. 1910 Ausbruch der Revolution in Lissabon. 1908 Erhebung Bulgariens zum Königreiche. 1870 Verlegung des deutschen Hauptquartieres nach Versailles. 1862 * Staatssekretär Dr. Solf, Leiter des Reichskolonialamtes. 1840 * Fürst Johann II. von Liechtenstein. 1838 * Staatsminister Konrad von Studt. 1813 Überschreitung der Elbe durch die Verbündeten unter Bülow.

Thorn, 4. Oktober 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Aloysius Katritzki aus Kamin Wpr.; Unteroffizier Erich Brodowski aus Danzig-Neufahrwasser (Res.-Fußart. 11); Boleslaus Karallus aus Kuczwally, Landkreis Thorn; Gefreiter Heinrich Papke aus Jarken, Kreis Hohensalza; Anton Szadlowski aus Hohensalza; Offizierstellvertreter Theodor Haß aus Graudenz; Gefreiter Sally Schmuhl aus Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant Schaub, Sohn des Garnisonverwaltungsdirektors Sch. in Osterode. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: Kanonier Friedrich Wiedemann, Schuldiener an der ev. Schule in Thorn-Mocker.

— (Personalien.) Der Rentmeister Böhm bei der königl. Kreiskasse in Dt. Krone ist nach Thorn versetzt worden.

— (Evangelisch-Kirchliches.) Anstelle des verstorbenen Stadhauptkassenrendanten Kapelke ist Herr Stadthauptkassenkontrolleur a. D. Bader zum Kirchenkassen-Rendanten der altstädtischen ev. Gemeinde ernannt.

— (Ordensverleihung.) Der Rote Adlerorden 4. Klasse wurde dem Rittergutsbesitzer, Kreisdeputierten und Kreisausschußmitgliede Koerner in Hofleben bei Briesen verliehen.

— Steuerermäßigung durch die Kriegsanleiheversicherung.) Es ist vielfach noch nicht bekannt, daß man sich durch den Abschluß einer Kriegsanleiheversicherung eine beträchtliche Steuerermäßigung si[illegible] kann. Auf Grund gesetzlicher Bestimmung [illegible] die Anzahlung und die laufenden Beiträge für eine Kriegsanleiheversicherungszeichnung auf Antrag von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden. Dadurch kommt der Steuerpflichtige in eine niedrigere Steuerstufe und ermäßigt seine Steuern. Die Steuerermäßigung erstreckt sich nicht nur auf die Einkommensteuer, sondern auch auf die Gemeindesteuer und auf die vielfach zu entrichtenden Kirchensteuern. Von besonders großer Bedeutung wird die Steuerermäßigung für die Zeit nach dem Kriege sein, wo mit einer beträchtlichen Steuererhöhung zu rechnen ist.

— (Fahrpreisermäßigung für Fahrten der Schuljugend zum Sammeln von Bucheckern.) Für Fahrten zum Sammeln von Bucheckern erhalten die Schüler und Schülerinnen, sowie die erforderlichen Begleitpersonen auf den Strecken der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen die im deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif vorgesehenen Fahrpreisermäßigungen. Die Fahrpreisermäßigungen werden auch an Sonn- und Festtagen, sowie ferner dann gewährt, wenn die Teilnehmerzahl weniger als 10 Personen beträgt. Schnellzüge dürfen auch gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages und der Ergänzungsgebühr nicht benutzt werden.

— (Die Kriegsteuerungsbezüge für Beamtensöhne im Heeresdienste.) Ende März dieses Jahres hatten die zuständigen preußischen Minister einen Erlaß über die Kriegsteuerungsbezüge der Beamten herausgegeben, worin auch Zulagen für die im Heeresdienst stehenden Söhne der Beamten vorgesehen waren. Einige Behörden haben nun aus der Hervorhebung der Fahnenjunker, Offizieraspiranten und Zahlmeisterapplikanten in dem Erlaß entnommen, daß Söhne in anderen militärischen Stellen keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben, obwohl die Fassung des Erlasses deutlich zeigt, daß es sich hier nur um Beispiele handelt. Zur Beseitigung dieser Zweifel wird jetzt von den Ministern mitgeteilt, daß das entsprechende Merkmal die Unterhaltsgewährung ist, gleichgiltig, ob diese, wie bei der Ausbildung von Berufsoffizieren, vom Truppenteil in gewissem Umfange gefordert oder von den Eltern freiwillig gewährt wird. Nur wenn und solange der zum Heeresdienst eingezogene Sohn keinen Unterhalt beansprucht, oder wenn sich die Leistung der Eltern auf gelegentliche Liebesgabensendungen beschränkt, kann der Sohn bei der Bemessung der Kriegsteuerungsbezüge nicht berücksichtigt werden. Solange aber die Eltern dauernd wiederkehrende Leistungen geldwerter Natur, abgesehen von den Liebesgabensendungen, zu machen haben, sind die Söhne zu berücksichtigen, gleichgiltig, in welcher militärischen Stellung sie sich befinden.

— (Heirat von kriegsgefangenen Mannschaften.) Im weiteren Verlauf des Erlasses vom 7. Januar 1918 ist die Befugnis zur Erteilung der Heiratserlaubnis für Kriegsgefangenen und in neutralen Ländern internierte Unteroffiziere und Gemeine des Friedensstandes des preußischen Heeres den Vertretern des Kriegsministeriums in Kriegsgefangenenangelegenheiten bei den kaiserlich deutschen Gesandtschaften in Bern, im Haag und in Kopenhagen für die in der Schweiz bezw. Holland und Dänemark oder Norwegen befindlichen Mannschaften übertragen worden. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die bayerischen, sächsischen und württembergischen Truppen.

— (Bei dem Preußischen Landesgetreideamt) gehen in diesem Jahre zahlreiche Anträge von industriellen Werken auf Sonderzuweisung oder Gestattung des freihändigen Aufkaufs von Hülsenfrüchten ein. Diese Anträge sind zwecklos. Sie werden ausnahmslos abgelehnt, da die Reichsgetreidestelle alle erfaßbaren Bestände zur Deckung des Bedarfs für Heer und Marine und zur gleichmäßigen Belieferung von Hülsenfrüchten an die in der Kriegswirtschaft tätige Bevölkerung braucht.

— (Mitgliederversammlung des Ev. Preßverbandes für Deutschland.) Der Evangelische Preßverband für Deutschland hält am 15. Oktober in Leipzig seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, die erstmals von dem neuen Verbandsvorsitzer Oberpräsident D. Dr. von Hegel geleitet wird. Im Mittelpunkt der Beratungen steht neben Erstattung des Jahresberichts und geschäftlichen Erledigungen ein Vortrag von Kirchenrat D. Dr. Schoell-Friedberg über: „Der Wiederaufbau der durch den Krieg erschütterten Moral". Der Versammlung geht eine Sitzung des Hauptausschusses voraus, in der u. a. der Generalsekretär des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Dr. Bartsch-Magdeburg, das Thema: „Aufgaben und wirtschaftliche Bedingtheiten der deutschen Presse nach dem Kriege" behandeln wird. Am Vortage, dem 14. Oktober, findet eine Versammlung der Abteilung für Gemeindeblätter statt.

— (Der „Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen") hielt am 2. d. Mts. zu Berlin seine Gesamtvorstandssitzung ab, zu der sich zahlreiche Vertreter der Bundeshauptvereine aus Nord und Süd zusammengefunden hatten. Im Mittelpunkte der anregenden Verhandlungen stand ein von dem Vorsitzer D. Otto Everling begründeter Antrag des Bundespräsidiums, eine neue Mobilmachung des Ev. Bundes zur Stärkung des Willens und der Zuversicht in unserem Volke anzubahnen. In der ernsten Stunde, in der es gilt, alle geistigen und sittlichen Kräfte in den Dienst des vom Kriegswetter umtobten Vaterlandes zu stellen, ging die einmütige Stimmung aller Anwesenden dahin, wieder, wie schon im Jahre 1914, die ganze Gliederung des Bundes mit seinen mehr als 3000 Zweigvereinen und seinen Hunderttausenden von Mitgliedern in den Dienst des vaterländischen Gedankens zu stellen. Den Haupt- und Zweigvereinen des Bundes werden bestimmte Maßnahmen empfohlen und Richtlinien für diese Arbeit gegeben werden. Der Evangelische Bund will in Wort und Schrift alles tun, um deutsche Kraft und deutschen Mut und starkes Vertrauen im Volke zu erhalten und zu mehren. Nach anregendem ernstem Austausch der Erfahrungen, an denen sich Männer aller Berufe und aus allen deutschen Stämmen lebhaft beteiligten, wurde einmütig eine dahingehende Kundgebung beschlossen.

— (Deutscher Tonindustrie-Verein e. V., Berlin.) Der Deutsche Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie hat in seiner Hauptversammlung beschlossen, eine Neuordnung seines Vereins vorzunehmen und in Zukunft den Namen „Deutscher Tonindustrie-Verein e. V.", Berlin, zu führen. Der Zweck des Vereins ist die Vervollkommnung der Herstellung von Ziegeln und Tonwaren aller Art in technischer und wirtschaftlicher Beziehung, der enge Zusammenschluß der Mitglieder, sowie die Förderung und Vertretung ihrer

gemeinsamen Interessen. **Zu den wichtigsten Aufgaben** im Rahmen dieser Richtlinien gehört die Wiederaufrichtung und Erstarkung der durch den Krieg zum Stilliegen gekommenen Werke der Ziegelindustrie, ohne welche eine Überwindung der eintretenden Notzeit nach dem Kriege, besonders auf dem Gebiete des Wohnungswesens, nichts zu erwarten ist.

— (Bessere Auskunftserteilung in Ernährungsfragen.) Der Kriegsverordnungen ist Legion. Niemand kann sie mehr übersehen, niemand kann sich ohne genauestes Studium und ohne weitestgehende praktische Befassung darin zurechtfinden. Wenn trotz alledem verlangt werden muß, daß die Vorschriften der Kriegsverordnungen innegehalten werden, so ist es fraglos ein berechtigtes Verlangen der Bevölkerung, über die Ernährungsvorschriften Rat und Auskunft zu erhalten. Dazu sind die Kriegsstellen und die Kriegsgesellschaften da. Ihnen hat soeben der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts in einem dankenswerten Erlaß zur Pflicht gemacht: „Die dem deutschen Volke durch den Krieg aufgedrungene zwangsläufige Ernährungswirtschaft mit ihren scharfen Eingriffen in das Recht jedes Einzelnen wird, je länger sie dauert, umsomehr als drückende Last empfunden. Es ist deshalb vornehmste Pflicht aller mit der Ernährungswirtschaft betrauten Stellen, diese Last möglichst erträglich zu gestalten. Erforderlich ist insbesondere hilfsbereites und verständnisvolles Entgegenkommen im mündlichen und schriftlichen Verkehr. Die Fülle der Verordnungen und die große Zahl der im Kriege entstandenen Dienststellen macht es für die Bevölkerung besonders schwierig, sich der Kriegsgesetzgebung anzupassen. Es ist daher Pflicht der an der Durchführung der Verordnungen mitwirkenden Beamten und Angestellten, an sie herantretenden Wünschen nach Auskunft über Inhalt und Sinn der Vorschriften hilfsbereit zu entsprechen. Gesuchsteller, welche nicht den richtigen Weg für die Erledigung ihrer mündlichen Anträge gefunden haben, dürfen nicht abgewiesen werden, sondern sind über die zuständige Stelle aufzuklären. Unrichtig adressierte Anträge sind nicht zurückzugeben, sondern unter Benachrichtigung des Einsenders an die richtige Stelle weiterzuleiten. Wird den Wünschen der Bevölkerung nach Rat und Auskunft mehr wie bisher Rechnung getragen, so wird dadurch das Vertrauen in die Kriegsgesetzgebung gestärkt, und es wird damit auch den Behörden die Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe erleichtert werden.“

— (Winterkleidung für Minderbemittelte.) Die Reichsbekleidungsstelle hat eine Verteilung von Oberkleidung für Frauen und Mädchen sowie von Wäsche für Erwachsene, Kinder und Säuglinge angekündigt, die dem Bedürfnisse der minderbemittelten bürgerlichen Bevölkerung für den nahenden Winter entgegenkommen soll. Zur minderbemittelten Bevölkerung gehören alle Personen, die ohne diese Kleidungsstücke in Not geraten würden und die nicht in der Lage sind, sie sich auf anderem Wege zu beschaffen. Es handelt sich also auch um Personen des Mittelstandes, u. a. Beamte, Privatangestellte, insbesondere, wenn sie eine größere Familie zu unterhalten haben. Im Oktober wird mit der Lieferung begonnen werden. Zur Anfertigung der Oberkleidung für Männer, Burschen und Knaben fehlt es noch an Stoffen; sie werden aber bereits hergestellt.

— (Kriegsanleihezeichnung.) Der altstädtische ev. Gemeindekirchenrat hat beschlossen, 5000 Mark auf die 9. Kriegsanleihe aus dem Vermögen der Kirche zu zeichnen.

— (Unterhaltungsabend.) Der katholische Frauenbund veranstaltete gestern im Tivoli einen Unterhaltungsabend, an dem Herr Pfarrer Gollnick, nach einigen Klavierstücken, einen Vortrag „Die Mutter und ihr Kind nach der Schulentlassung“ hielt. Es sei die ernste Pflicht der Mutter, zu verhüten, daß durch schlechte äußere Einwirkungen dem ihr anvertrauten Gute irgendwie Schaden widerfährt. Die Mütter dürfen nicht die Ausrede gebrauchen: Ich habe an meinen Kindern alles getan; sie wissen, was sie zu tun haben. Zwischen Kennen und Können ist aber ein großer Unterschied. In den Tagen der Ruhe weiß auch das Kind, was es zu tun hat. Kommen aber einmal Tage des Sturmes: ob dann das Können dem Kennen entspricht? Eine Mutter kann nicht immer um ihre Kinder sein, das hieße Unmögliches verlangen. Aber soviel wie möglich soll sich die Mutter um das Wohlergehen ihrer Kinder bekümmern, besonders wenn sie in die Schule des Lebens eintreten. Wenn sich die Pforten der Schule hinter den Kindern geschlossen haben und sie ihre ersten ernsten Pflichten erfüllen müssen, dann werden die Gefahren und Versuchungen immer größer. Im letzten Jahrhundert hat sich eine Bewegung sehr verbreitet, die zur geschlechtlichen Aufklärung der Jugend dient. Nach Meinung der Bischöfe ist dieser Weg aber nicht der richtige. Man soll nicht auf ein bestimmtes Alter warten, um dann mit der Aufklärung heranzutreten. Eine solche Aufklärung sei auch unnötig. Wichtiger sei, die Kinder früh dahin zu bringen, daß sie sich selbst bezwingen lernen. Die Kinder sollen eine feste Tagesordnung haben, die sie einhalten. Denn Müßiggang ist aller Laster Anfang. Ferner sollen sie zum Gehorsam erzogen werden. Gehorsam ist kein Akt der Erniedrigung. Der schönste, aber zugleich auch der schwerste Sieg ist der über sich selber. Ein wachsames Auge müßte auf den Verkehr und den Lesestoff, wie auf den Besuch von Theater und Kino gerichtet werden; denn die Seele des Kindes ist Gottes Eigentum. Nach der Schulentlassung tritt die Frage auf: Was sollen unsere Kinder werden? Ein Kind darf nicht zu einem Beruf gezwungen werden. Zur Erleichterung der Eltern sollen jetzt Beratungsstellen eingerichtet werden, in denen Lehrer vertreten sind, die den Eltern raten sollen, wozu sich ihr Kind am besten eignet. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, die Jugend auf dem rechten Wege zu führen und zu erhalten. — Der unterhaltende Teil brachte Cello- und Geigenvorträge, die Aufführung des einaktigen Lustspiels „Kein Feuer, keine Kohle“, mit der „Moral“, daß die Hausfrau bei Kohlenmangel und Gasstörung zur Kochkiste greifen soll, um ihren Angehörigen ein schmackhaftes Essen vorsetzen zu können. Den Schluß des reichhaltigen Programms bildeten drei lebende Bilder.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der morgige Sonnabend bringt bei ermäßigten Preisen die zweite Aufführung von „Emilia Galotti“, während am Sonntag Nachmittag, ebenfalls bei ermäßigten Preisen, das Lustspiel „Die Anna-Lise“ zur ersten Aufführung gelangt. Abends kommt die Schlager-Operette „Die Rose von Stambul“ zur Wiederholung.

— (Eröffnung der Hasenjagd.) **Am Dienstag ist die Jagd auf Hasen eröffnet worden.** Leider sind die Aussichten auf ein gutes Ergebnis nur gering. Die andauernden Niederschläge und die kalten Nächte haben den Würfen der Hasen sehr viel geschadet, sodaß nur ganz besonders starke und gut entwickelte junge Tiere den Witterungsunbilden im Frühjahr standhalten konnten.

— (Es wird Winter!) In der Nacht zum Donnerstag trat der erste starke Frost ein. Das Thermometer fiel bis auf 4 Grad unter Null, sodaß starker Reif Garten und Feld bedeckte und die Wasserlachen sich mit einer mehrere Millimeter dicken Eisdecke überzogen. Von dem Gemüse, das noch draußen stand, ist viel erfroren. In der vergangenen Nacht hatten wir wieder 3 Grad Wärme.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reich bestellt; als letzte Neuheit des Jahres war Rosenkohl erschienen, der den Erstlingspreis von 1,30 Mark das Pfund erzielte. Weißkohl, der in größeren Mengen vorhanden, kostete die Mandel, schwere, mittelgroße Köpfe, 6 Mark, größere oder kleinere mehr oder weniger. Gurken sind im Preise etwas gestiegen. Rhabarber, letzter Schnitt, ging dementsprechend im Preise in die Höhe und brachte 50 Pfg. das Pfund. Kürbis, der jetzt die Stände beherrscht, kostete im Aufschnitt das Pfund 25, auch 30 Pfg. — Der Fischmarkt war kärglich versorgt, nur Krebse waren in größerer Menge am Markt. — Der Geflügelmarkt war sehr schwach beschickt. Kaninchen waren in größerer Menge vorhanden, doch wenig schlachtreife Tiere. Die Preise waren noch unverändert.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreise Thorn, 3. Oktober. (Die silberne Hochzeit) feiert am 5. d. Mts. in aller Stille der Besitzer und stellv. Deichhauptmann der Nessauer Niederung Herr Friedrich Dopslaff mit seiner Gattin. Mögen dem Jubelpaar noch viele Jahre des Wohlergehens und der besten Gesundheit beschieden sein und ihm seine braven Söhne das verlorene Glück, die in der Blüte dahingeraffte einzige Tochter, ersetzen!

Aus dem besetzten Ostgebiet, 2. Oktober. (Die Landwirtschaft in Litauen. — Erzfunde in Polen.) Der Reichstagsabgeordnete, Geheimrat Dr. Faßbender bereist gegenwärtig Litauen, um im Einverständnis mit der deutschen Reichsregierung leitende Kreise der litauischen Bevölkerung für die Gründung eines litauischen Bauernvereins nach dem Muster der deutschen Bauernvereine, sowie für den Gedanken der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu gewinnen, besonders auch in der Richtung, daß geeignete Persönlichkeiten ausgewählt werden sollen, welche nach Deutschland reisen, um hier die genannten Einrichtungen in ihrer Wirksamkeit zu studieren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses Vorgehen zur Anbahnung des Verständnisses für deutsche Verhältnisse in Litauen eine große Bedeutung hat, da die litauische Bevölkerung ganz überwiegend als landwirtschafttreibend anzusprechen ist. — Nach einer Meldung der „Godzina Polski“ sind in Polen am Westrande der Hügelkette von Wielun über Czenstochau nach Olkuß große Eisenerzlager entdeckt worden. Auch bei Bendzin lagert viel Eisenerz in der Triasformation.

„Herbst“.

Über die Stoppelfelder dahin
Wandervögel gen Süden ziehn.
Den sich entfärbenden Wald entlang
Tönt der Hifthörner froher Klang.
Wie ein Gespinst aus Elfenhand
Schlingt sich ein silberfädiges Band,
Flatternd und schwebend von Busch zu Baum,
Altweibersommer am Wiesensaum.
An der Schwelle der Wintersnacht
Grüßt uns noch soviel bunte Pracht —
Herbstliches Laub, so herrlich getönt,
Daß es den Abschied vom Sommer verschönt,
Daß man auch dann, wenn schon alles verweht,
Noch in der lichten Erinnrung steht.

Hedda von Schmid.

Kriegswirtschaftliches.

Preiserhöhung für Zucker. Vom 1. Oktober ab ist wegen der Erhöhung des Zuckerrübenpreises und der Steigerung der Unkosten für Löhne, Kohlen und andere Betriebsmittel der Fabrikverkaufspreis für Rohzucker auf 27,50 Mark, für Verbrauchszucker auf 42,30 Mark für den Zentner festgesetzt worden. Der für den unmittelbaren Bedarf der Bevölkerung bestimmte Zucker wird, wie im Vorjahre, im Wege des sogenannten Preisausgleiches um 6 Mark für den Zentner im Preise ermäßigt. Für den Großhandel ist anstelle des bisherigen prozentualen Zuschlages von 4 bis 7 Prozent zum Verbrauchszuckerpreis ein fester Zuschlag von 2,30 Mark vorgesehen, der unter besonderen Umständen auf 3,45 Mark erhöht werden kann. Die Zuschläge für den Kleinhandel werden von den Kommunalverbänden festgesetzt.

Runkelrüben werden nunmehr ebenfalls öffentlich bewirtschaftet, um den gesteigerten Bedarf des Heeres an Futtermitteln zu decken und um der Kaffee-Ersatz-Industrie ein Erzeugnis zur Verfügung stellen zu können. Der Erzeuger darf für sich behalten, was er im eigenen Haushalt verbrauchen oder im eigenen Betriebe verwenden will. Setzt er indes Runkelrüben ab, so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, wohin die Ware zu leiten ist.

Gesundheitspflege.

Die Behandlung der Bartflechte.

In letzter Zeit sind immer häufigere Fälle von Bartflechte in allen Gauen unseres Vaterlandes vorgekommen. Es wird daher interessant sein, einiges über die Behandlung dieses Übels zu erfahren. Dr. Spiegelhauer veröffentlicht darüber einen längeren Artikel. Er wendet sich zunächst dagegen, daß besondere Rasierstuben für Bartflechtenkranke eingerichtet werden, weil es überhaupt nicht ratsam ist, daß Bartflechtenkranke sich rasieren oder rasieren lassen. Durch den Rasierpinsel werden die Pilze von der erkrankten Stelle aus über das ganze Gesicht des Patienten weiterverbreitet und durch das Rasiermesser direkt eingeimpft. Bartflechtenkranke werden daher mit ihren eigenen Pilzen immer weiter an gesunden Stellen infiziert. Andererseits darf man den Bart auch nicht lang wachsen lassen, er muß vielmehr durch eine ½- bis 1 Millimeter-Haarschneidemaschine kurzgehalten werden, sonst bleiben die Medikamente in den Haaren hängen und gelangen nicht bis auf die erkrankte Gesichtshaut. Den unangenehmen Anblick, den viele Patienten vermeiden wollen, müssen sie bis zu ihrer Gesundung in den Kauf nehmen. Der Patient muß ferner nicht nur ein Handtuch für seinen alleinigen Gebrauch zur Verfügung haben, er darf dieses nicht einmal für das Gesicht benutzen, sondern muß dafür einen eigenen Lappen nehmen. Besonders darf er nicht mit den Händen ins Gesicht fahren, da sonst die Pilze an die Finger gelangen und durch Händedruck oder durch Türklinken, Zeitungen, kurz alles, was angefaßt wird, weiter verbreitet werden. Niemand kann daher auch einen Barbier schadenersatzpflichtig machen, auch wenn er sich nur bei diesem einen rasieren läßt, da eine Infektion auf anderem Wege durchaus möglich ist.

Mannigfaltiges.

(Tomaten für einen Pfennig das Pfund) konnte man bei einer öffentlichen Versteigerung in Perleberg letzthin kaufen. Es wurden 12 Körbe mit zusammen 485 Pfund versteigert, und der Gesamterlös war 4 Mark 80 Pfg. Es handelte sich um eine Streitsache. Ein Züchter hatte die Tomaten an die Obstsammelstelle gesandt. Dieser verweigerte die Annahme, und der Absender die Zurücknahme. Die Ware mußte aber irgendwo bleiben und wurde daher versteigert.

(Kessel ohne Straßenbahn.) Infolge Kohlenmangels stellte das städtische Elektrizitätswerk in Kassel die Stromlieferung für Fabriken und gewerbliche Werke ein. Der Straßenbahnverkehr ruht auf allen Linien.

(Die Grippe in Italien.) Laut italienischen Blättern scheint die Grippe in Italien immer noch zuzunehmen. In Mailand allein starben am 1. d. Mts. an dieser Krankheit 66 Personen.

(Das schwere Eisenbahnunglück in Schweden.) Nach neueren Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Norrköpping 35 bis 50 Menschen getötet und ungefähr 60 verletzt worden. Genaue Angaben sind noch nicht möglich, da ein großer Teil der Leichen völlig verbrannt ist. — Der deutsche Gesandte hat der schwedischen Regierung anläßlich der schweren Eisenbahnkatastrophe seine wärmste Teilnahme ausgesprochen.

Deutsche Worte.

Kindlein, liebt euch, und wenn das nicht gehen will: laßt wenigstens einander gelten.

Goethe.

Wir alle ringen
Um das gleiche:
Die ihr jauchzende Klingen
Schwingt über eroberte Reiche —
Und auch wir, die — gebeugt unter Alltagsdingen —
Mühlen, mahlen und schweigen und warten.
Ihr und wir folgen einem Gebot:
Reif zu werden durch unsere Not. Fr. Droß.

Gedankensplitter.

Über allen anderen Tugenden steht eins: das beständige Streben nach oben, das Ringen mit sich selbst, das unersättliche Verlangen nach größerer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe.

Goethe.

Wer strebt und schafft,
bleibt jung an Kraft.
Frisch vorwärts drum,
und kehr' nicht um!

Scheffel.

Letzte Nachrichten.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 4. Oktober. Abgeordneter Longerhard richtete an den Ministerpräsidenten eine Anfrage über die Zustände in Rumänien, worin auf die vom Grafen Czernin abgegebene Erklärung hingewiesen wird, daß ein mit König Ferdinand geschlossener Frieden nur möglich sein werde, wenn er die nötige Sicherung enthalte, daß uns Rumänien nicht ein zweites Mal anfallen könnte. Entweder müsse Rumänien mit den Mittelmächten aktiv kooperieren oder den Mittelmächten die gesamte Artillerie und Munition überlassen. Hierüber seien konkrete Verhandlungen im Gange für den Fall, daß ein Eingreifen Rumäniens an Seite der Mittelmächte nicht zustande käme. Die Interpellation betont, die Bevölkerung habe großes Interesse, zu erfahren, daß diese Vereinbarungen mit Rumänien tatsächlich abgeschlossen wurden, und ob infolgedessen eine Gefahr, daß Rumänien neuerlich gegen uns vorgeht, infolge Mangels an Artillerie und Munition ausgeschlossen sei.

Ein holländisches Fischerfahrzeug als Opfer des Minenkrieges.

Amsterdam, 4. Oktober. Das holländische Fischerfahrzeug „Helder 12“ ist auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken.

Zur Lage in Sibirien.

Schanghai, 4. Oktober. Reuter meldet vom 26. September: Das ganze Lenabecken ist jetzt gesäubert. Bolschewistische Flüchtlinge finden sich in den am Flusse gelegenen Ortschaften ein und ergeben sich den Landleuten. Unter diesen herrscht furchtbare Erbitterung. Es werden Fälle gemeldet, wo Bolschewisten lebendig begraben wurden. Die Operationen im Wolga- und Ural-Gebiet beschränken sich auf Scharmützel, in denen die Tschecho-Slowaken im allgemeinen über die Bolschewisten die Oberhand behalten.

Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht

vom 3. Oktober.

In der vergangenen Nacht war der erste Frost in diesem Herbst zu verzeichnen, der indessen, wie bis jetzt zu hören ist, keinen bedeutenden Schaden angerichtet hat. Im hiesigen Verkehr zeigt sich auffallend Nachfrage für Möhren und Kürbisse. Das Angebot in diesen Artikeln ist augenblicklich wenig umfangreich. Für Rüben sind nunmehr die neuen von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreise bekannt gegeben worden, die indessen von den bisherigen kaum Abweichungen aufweisen. Bemerkenswert ist, daß Runkelrüben nunmehr im ganzen Reich in öffentliche Bewirtschaftung genommen worden sind. Von jetzt ab ist das Geschäft nur mit Genehmigung der Landesstellen möglich, die sich auch auf die Erfüllung noch laufender Kontrakte erstreckt. In landwirtschaftlichen Sämereien hat sich die Lage nicht verändert. Auch für Rauhfutter bleibt alles beim Alten.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	4.	0,51	3.	0,52
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	4.	1,12	3.	1,12
Chwalowice	—	—	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,51 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend, 5. Oktober: Wolkig, Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. Oktober 1918. (19. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangel. Kirche. (Erntedankfest.) Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandenzimmer im Turm. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte zur Verfügung der Provinzialsynode für die bedürftigen Gemeinden der Provinz. — Freitag den 11. Oktober: Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. (Darauf Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.) Kollekte zur Abhilfe dringender Notstände in der evangelischen Landeskirche.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evangl. Militärgemeinde. Festungsgarnisonpfarrer Erasmus. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Erasmus. — Mittwoch den 9. Oktober 1918, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Gemeindehelfer Stachelhaus. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Professor Oswald. Kollekte zur Abhilfe dringender Notstände in der evangelischen Landeskirche.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vormittags 9½ Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 5 Uhr: Vaterländischer Unterhaltungsabend unter Mitwirkung des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins im Saale der Frau Immanns-Rudak. — Kinder haben keinen Zutritt.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst in Rentschkau, im Anschluß daran Beichte und heiliges Abendmahl der Neukonfirmierten und ihrer Angehörigen. Nachm. 3 Uhr: Kindermissionsstunde im Bethaus zu Hohenhausen. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Erntedankfest. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Lulkau. Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gr. Bösendorf. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangelische Kirchengemeinde Seglein. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Franz. Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein. — Mittwoch, abds. ½6 Uhr: Missionsstunde in Dreilinden. — Freitag, abends 5 Uhr: Vorbereitung auf den Kindergottesdienst.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Wesser. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze. 5½ Uhr: Jugendverein. — Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Wesser.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal). Früh 8½ Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Erntedankfestfeier. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Leyh.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Nachm. 3 Uhr: Versamml. in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr. Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1. Abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Der Missionsnähverein versammelt sich Mittwoch den 9. Oktober 4½ Uhr in der Wohnung des Pfarrers Lic. Freytag.

Evangelischer Jungfrauenverein. Versammlung Sonntag nachm. 5 Uhr: Im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße 20.

Jugendgruppe des Evangel. Frauenbundes. Versammlung Freitag abends 8 Uhr: Im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße 20.

Plötzlich und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, der Vater seines einzigen Töchterchens **Gerda**, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Luftschiffer

Wilhelm Schäcke

im Alter von 28 Jahren, 11 Monaten im Feldlazarett im Westen am 21. September gestorben ist.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Osterbitz, im Oktober 1918

die tieftrauernde Gattin Emma Schäcke und Töchterchen Gerda,
Emilie Schäcke, als Mutter,
Helene Neumann, als Schwester,
Karl Neumann, als Schwager,
Heinrich Newy und Frau, als Schwiegereltern,
Gefr. Karl Newy, z. Zt. in Gefangenschaft, als Schwager,
Frau Emma Newy, als Schwägerin,
Emil Newy, z. Zt. in Königsberg, als Schwager,
Hermann Wicknig, z. Zt. in Rumänien, als Schwager,
Frau Marie Wicknig, als Schwägerin,
Gefr. Otto Newy, z. Zt. vermißt gemeldet, als Schwager,
Heinrich Newy, z. Zt. in Urlaub, als Schwager,
Fritz Newy, als Schwager,
Berta Newy, als Schwägerin,
Grete, Irmgard und Gerda Neumann, als Nichten,
Karl, Erich und Fritz Mehltig, als Neffen.

Es ist ein herb und schmerzlich Leiden — Auf nimmer, nimmer Wiedersehn. — Ach, unter allen Erdenleiden, — Kann tiefer keins zu Herzen gehn, — Nicht einmal in die Augen blicken — Die uns so lieb stets angeschaut, — Nicht einmal innig an sich drücken, das Liebste dem wir fest vertraut. — Gelassen hat er sein junges Leben für uns zu früh, er war zu gut, — Ob wir hier bald vor Gram vergehn, — Da oben gibts ein Wiedersehn, — Gott geb, es möge bald geschehn, — Dir Teurer war das Leben kurz gemessen, — Und lange folgen meine Tränen dir — O nimmer, nimmer werd ich Dein vergessen, — Du warst auf Erden alles mir.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unsers Vaters und unseres lieben Töchterchens sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 3. Oktober 1918

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Scheffler.

Ein dreimal donnerndes Hoch

zum 60. Geburtstag dem alten **Heidemann**, daß die ganze Janitzenstraße wackelt. **Junger Heidemann, Edy Jertsch, Johann Slowinski.**

Dem lieben Geburtstagskinde **Clärchen Noack** zum heutigen Tage

ein dreifaches, donnerndes Hoch,

daß die ganze Bergstraße wickelt und wackelt, doch nicht einfällt.

Eine Freundin.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Simon Katlewski**, geboren am 22. August 1899 in Wichulee, unter dem 6. April 1918 erlassene, in Nr. 86 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen 1 J. 468/18.

Thorn, 30. September 1918.

Der Erste Staatsanwalt.

Zur Gewinnung von Wagen für Kartoffeln werden vom 4. bis einschließlich 7. Oktober 1918 Frachtstückgüter zur Beförderung nicht angenommen.

Bromberg den 3. Oktober 1918.

Königl. Eisenbahndirektion.

Kgl. Gymnasium u. Realgymnasium.

Die zur landwirtsch. Hilfsarbeit angemeldeten Schüler versammeln sich morgen,

Sonnabend, 5. Oktober,

vormittags 10 Uhr, in der Aula.

Der Gymnasialdirektor.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 8. und 9. Oktober 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Mein Geschäft befindet sich vom 3. Oktober

Schillerstraße 4.

A. Petersilge.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober 1918 ab

Culmer Chaussee 69.

G. Klenik, Schuhmacher.

Mein

Klavierstimmer

kommt demnächst nach dort. Gefl. Bestellungen bitte umgehend in der Geschäftsstelle der „Presse“ niederzulegen.

B. Neumann-Posen, Pianoforte-Großhandlung.

Obersekundaner erteilt für das Untergymnasium Nachhilfestunden mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Ang. u. **G. 3307** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kunsthobel leihweise zu haben. Mauerstraße 37, 1.

Donnerstag, vorm. 10 Uhr, starb während er in seinem Urlaub hier weilte, nach kurzem, schwerem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen, unser inniggeliebter Sohn u. Bruder

Bruno Jeziolkowski

im 32. Lebensjahre.

Thorn den 4. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:
Familie Jeziolkowski.

Die Beerdigung meiner Frau

Lydia Schulz

findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Johanniskirchhofs aus statt.

Eduard Schulz nebst Kindern.

Zahnatelier G. Jahr

von Lindenstr. 3 nach Seglerstraße 25 verlegt.

Empfehle mich als

Putzmacherin

für elegante und einfache Hut- und Pelzmoden.

M. Wiedermann, Thorn-Mocker, Bergstraße 46.

Speisekartoffeln

(Wohltmann) gibt ab gegen Bezugsschein und Höchstpreis. Handverlesen sofortige Anlieferung.

W. Heutling, Kostgau bei Lauer.

Braune, salzglasierte

Einmach-Töpfe,

von 5 bis 80 Liter Inhalt, in erstklassiger Ware empfiehlt

Gustav Heyer, Rathausgewölbe 6. — Fernruf 517.

Dezimalwagen, Oelkannen

haben preiswert abzugeben

Landw. Maschinen-Niederlage „Union“, Thorn, Mauerstraße 1.

Nur an Wiederverkäufer und Kantinen

habe ich abzugeben:

alkoholfreien Punsch-Extrakt, Arrak, Rum, Glühpunsch, Limonaden-Sirup,

süßstoffhaltig, Erdbeer- und Himbeergeschmack.

Fruchtwermut mit Alkohol,

aus besten Turiner Kräutern und Fruchtwein hergestellt.

S. Getzel, Seglerstraße 3. — Fernspr. 127.

Möbel

jeglicher Art empfiehlt Abzahlungsgeschäft **R. Kaatz, Inh. Kontowski,** Brückenstraße 20.

Zur Wäsche!

Salmiakgeist, Fleckwasser, Chlorkalk, Panamaspäne, Waschpulver, Borax, Waschblau, Stärke empfiehlt

Hugo Claass.

Es grüßen als Verlobte:

Frl. Ella Jaschinski
Gefr. August Willmanowski z. Zt. Urlaub

Sachsenbrück — Danzig.

Die glückliche Geburt eines strammen

Kriegsjungen (Karl Willi)

zeigen hocherfreut an

Bierzgelmühle den 3. Oktober 1918

Mühlenbesitzer Theodor Helse u. Frau Selly, geb. Wiesjan.

Vorm. **Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**

Einj. — Prim. — Fähnr. — Not- u. Kriegsreifepr. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsstd. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähnr. Geord. Schülerheim. Beginn 9. Okt. Prosp. Dr. Koth. Fernr. 68.

Tanzlehrinstitut Toeppe-Plaesterer.

Beginn der neuen Kurse in Körperbildung und Tanz Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten **Mauerstraße 52, pt., l., M. Toeppe, Tanzlehrerin.**

Meiner verehrten Kundschaft von Thorn und Vorstädten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß es mir **infolge des Mangels an Personal einstweilen nicht möglich ist,**

die bestellten Zeitschriften ins Haus liefern zu können.

So bitte ich ergebenst, von jetzt ab die bestellten Zeitschriften gütigst

vom Geschäft abholen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau John Kallweit, Buch- und Zeitschriftenhandlung, Thorn, Heiligegeiststraße.

Für Vertrauensposten wird evtl. zur sofortigen Anstellung energische, verkehrsgewandte

Persönlichkeit

(evtl. Kriegsbeschädigter) in sehr entwicklungsfähige Stellung gesucht. Festes Gehalt und Nebeneinnahmen. Bewerbungen sind zu richten an **Deutscher Kriegerbund Abteilung Bundes-Versicherungsanstalt** Danzig, Langenmarkt 30, 1.

Junges Mädchen, das Ostern 1918 die 1. Klasse des Lyzeums beendet hat, wünscht einer Schülerin der 5.—7. Kl. Nachhilfestunden zu erteilen. (Mögl. Innenst.) Angebote unter **J. 3344** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt **Nachhilfestunden** in Deutsch, Wort u. Schrift, gegen Bezahlung? Angeb. unter **B. 3362** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wer erteilt jung. Mädchen gründl.

Mandolinenunterricht?

Angebote unter **V. 3271** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kindergärtnerin 2. Klasse

sucht vom 1. November Stellung, auch nach außerhalb. Angebote unter **K. 3370** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Offene Stellen

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per 1. November einen

Verkäufer,

auch Kriegsbeschädigten. Den Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, bitte Bild, falls vorhanden, beizufügen. Ebenfalls suche per sofort einen

Lehrling

bei freier Station im Hause.

L. Schilkowski, Dt. Eylau, Gegründet 1867.

Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Schneidergesellen

stellt sofort ein bei freier Kost **J. Grzegorowski!,** Blücherstr. 2, neben Culmer Chaussee.

Bäckergeselle

kann sich melden bei **Rucki,** Bäckermeister, Lindenstraße 3.

Tischlerlehrlinge

sucht gleich oder später **Oscar Köhn,** Abteilung Bautischlerei.

Lehrmädchen

sofort gesucht. **Eduard Kohnert.**

Kräftig. Arbeiter und Arbeitsfrauen

für Erdarbeiten und zum Ent- und Beladen von Waggons werden bei dauernder Beschäftigung eingestellt. Zu melden im

D.-Lager Thorn (In der Nähe des Holzhafens).

Arbeiter

werden gesucht. Leibitscherstr. 28. Zu meld. beim Maurer Czernewitz.

Kutscher evtl. Arbeiter

sucht sofort

Spediteur Knappe, Brückenstraße 25

Ein Kutscher,

auch Kriegsbeschädigter, für zwei Pferde für dauernd gesucht. Meld. Graudenzerstraße 36.

Verheir. Schäferknecht und 2 Instleute mit Familie

sucht zu Martini

Domaine Schloß Birglau.

Laufbursche oder Mädchen gesucht.

Buchhandlung Gläser.

Klavierspielerin gesucht.

Angebote unter **E. 3365** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin zum Abändern von Damen-Konfektion

mit guter Figur zum 15. 10. oder 1. 11. gesucht.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Schneiderin

ins Haus für einige Tage gesucht

L. Rzymkowska, Lindenstraße 43a.

Aufwartung

gesucht. Talstraße 31, 2.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Hella Moja-Film!

Nur ein Schmetterling.

Lebensschicksal in einem Vorspiel und 4 Akten von Iwan Raffay.

Hergestellt von der Hella Moja-Film-G. m. b. H., Berlin.

In der Hauptrolle: **Hella Moja.**

Amor in der Klemme.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Käte Dorsch.**

Zu der am

Montag, 14. Oktober 1918,

nachmittags 3½ Uhr, in Bromberg, im „Hotel zum Adler“ stattfindenden

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Kleiderversorgungs-Genossenschaft Bromberg e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat:
Leo Brückmann.

Tagesordnung:
1. Statutenänderung.
2. Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
3. Sicherheitsleistung des Kassenverwalters.
4. Geschäftliches.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **Otto Röhr,** Bau- und Kunstschlosserei, Brückenstr. 22.

Suche eine tüchtige

Verkäuferin

für die Abteilung Geschenkartikel per sofort oder auf später.

Silesia, Inh. Julius Plaster, Bromberg, Brückenstraße 4.

Lehrfräulein

für mein Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an

A. Irmer, Thorn, Culmer Chaussee 1.

Lehrfräulein

für mein Kontor von sofort gesucht.

Max Cron, Eisenwarengroßhdg., Kloßmannstraße.

Bessere

Arbeiterinnen

stellt für dauernd ein

Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstraße 7.

Saub. Aufwartemädchen

von sogleich oder 15. Oktober für den Nachmittag verlangt Frau **Assmann,** Bergstr. 46.

Aufwärterin

für zwei Vormittage in der Woche gesucht. Mauerstraße 32, 1, r.

Aufwartefrau oder Mädchen

zum 15. Oktober gesucht. Brombergerstraße 78, 2.

Aufwärterin

für den halben Tag gesucht. Gerstenstraße 16, 2, r.

Schulentlassenes Mädchen

zu 2 Kindern für den ganzen Tag von sogleich gesucht. Kleine Marktstr. 9, 1

Ein schulfreies Mädchen

wird von sofort gesucht für ein Kind von einem Jahr. Tuchmacherstraße 10, 2.

---

30 bis 40 000 Mark

zur ersten Stelle, auch Privatgeld, auf ein hiesiges Zinshaus im Zentrum suche zum 1. Januar 1919. Angebote unter **F. 3366** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Kavalier, 47 Jahre alt, nette Erschein., wünscht sich mit einer kath. Dame oder Witwe zu verheiraten. Zuschriften bitte mit Bild nebst Adresse unter **Y. 3359** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren Dienstag abends in der Elektrischen, Breitestraße, **lederne Handtasche.** Gegen Belohnung abzugeben Altstädt. Markt 30, Poczonka.

Jugendkompagnie Thorn.

Die Übungen

am 5. und 6., 12. und 13. Oktober

fallen aus.

Der Kreisvertrauensmann Maydorn.

Sonntag, 6. Oktober d. Js., mittags 2 Uhr:

125 h. Gt. F.=☐ in I.

Rechtzeitige Anmeldung usw. wie bisher.



Preussischer Hof.

Culm. Chauss. 53

Ab Sonntag 6. Oktober 18:

Das neue Varieté-Programm.

Stadt-Theater

Sonnabend, 5. Oktober, 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Emilia Galotti.

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
Ermäßigte Preise!
Zum ersten male! Neu einstudiert:
Die Anna-Lise.

Abends 7¼ Uhr:
Die Rose von Stambul.

---

50 Mark Belohnung

zahle Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir in der Nacht vom Sonnabend den 28. zu Sonntag den 29. 9. bestohlen hat. Es sind folgende Gegenstände: 1 blauer schwarz. Tuchgehrock, 1 grauer Scheviot-Schwalb.-Rock, 1 schwarzer Sommerüberzieher, 1 gestreifte Herrenwinterüberzieher, 1 Plüschstreifte Hose, 1 Seidene-, 1 Biberweste, 1 Damenpaletot mit Biberpelzbesatz, 1 Biberpelzmütze, 1 schw. Damenpaletot u. 1 Damenkrimmerkragen.

Frau **Marie Jablonski,** Culmer Chaussee 127.

Belohnung

zahle Demjenigen, der mir den Täter nachweist, der heute Nacht vom Hofe Lindenstraße 9

mein Fahrrad

(mit Nickelfelgen ohne Schutzbleche) gestohlen hat.

Meldung Lindenstr. 9, pt.

Verloren

am Dienstag Abend ein schwarzer **Kinderschuh.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Marottke,** Brombergervorst., Schulstr. 8.

Ein

Militärhandschuh

liegen geblieben. Abzuholen bei **Liebert,** Brückenstr.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 234. Thorn, Sonnabend den 5. Oktober 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Hindenburg und Ludendorff nach wie vor zuversichtlich.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger und Herausgeber der „Magdeburgischen Zeitung", Dr. jur. Rober Faber, veröffentlicht folgenden Bericht über seinen Aufenthalt im Großen Hauptquartier: „Am 28. September war ich Gast des Feldmarschalls, der an diesem Tage eine Abordnung schwedischer Offiziere bei sich sah. Ich hatte den Feldmarschall das letzte Mal in Czenstochau auf dem Rückzuge durch Polen gesehen. Ich fand ihn, obwohl so verantwortungsreiche Kriegsjahre dazwischen lagen, nicht im mindesten verändert in seiner äußeren Erscheinung. Dieser überragenden Persönlichkeit haben auch die 70 nichts anzuhaben vermocht. Immer derselbe, der Heerfürst in Haltung und Wesen. Der Feldmarschall trank mir danach zu: „Grüßen Sie mir Magdeburg!" Als ich nach aufgehobener Tafel mich von ihm verabschiedete, wiederholte er den Gruß an Magdeburg, den ich um so lieber zu bestellen versprach, als dadurch auch den letzten Zweiflern die Gewißheit werden würde, daß er Gott sei Dank noch lebensfrisch und stark unter uns wirkt. „Ja, das sagen Sie ihnen nur, und sie sollen sich nicht immer gleich so mies machen lassen, wir sind noch sehr lebendig!" Sie sind noch sehr lebendig: Er und Ludendorff und deren Helfer und dann auch unser tapferes Heer. Ich sprach auch Ludendorff, den rücksichtslos fleißigen, feinnervigen, den starken Generalquartiermeister. Es waren die Tage des inzwischen abgeriegelten amerikanischen Erfolges, des ungeheuren Angriffs gegen Cambrai, des bulgarischen Waffenstillstandsangebotes. Kein Versuch, den Ernst der Lage zu leugnen, aber ruhiges Vertrauen, daß nun das deutsche Volk in entscheidender Stunde nicht klein werden, sondern wachsen würde, alles Trennende vor dem Ernst der Schicksalsfrage beiseite stellend."

Die nationalen Rüstungsarbeiter an Hindenburg.

Die wirtschaftsfriedlichen nationalen Rüstungsarbeiter in Essen haben an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm gesandt: „Zum Geburtstag Euer Exzellenz erkläre ich im Namen von 15 000 Rüstungsarbeitern in Essen Stadt und Land: Nicht parlamentarische Redereien, sondern nur die Tatkraft Ew. Exzellenz und der unüberwindliche Siegeswille unseres tapferen Heeres verbürgen Deutschlands Sicherheit und Zukunft. Friedrich Hoß."

Reichspresseamt?

Zu der Angelegenheit der Errichtung eines Reichspresseamtes schritt die „Deutsche Tageszgt." sehr treffend: Verschiedene Blätter wollen wissen, daß die Mehrheitsparteien die Schaffung eines völlig neuen Reichsamts, nämlich eines Reichspresseamts, beabsichtigen. Wir möchten im Interesse der Presse vor einer solchen Neuschöpfung dringend warnen. Was die Presse braucht, ist möglichst schnelle und umfassende Information, und im übrigen möglichst freie Betätigung; was sie am wenigsten brauchen kann, sind weitere Stellen, die es für ihre Aufgaben halten würden, die Presse zu gängeln und zu bevormunden. Der ganze Plan eines Reichspresseamts ist offenbar in dem Kopf von Leuten entstanden, die in einer solchen Schöpfung ein geeignetes Feld zur Befriedigung ihres persönlichen Betätigungsdranges und Ehrgeizes zu finden hoffen. Die Presse braucht, um es nochmals ganz deutlich zu sagen, keine neuen Amtsstellen, die sich mit ihr beschäftigen, ihr Interesse ist es vielmehr, daß sie — abgesehen von den schon überreichen Erfordernissen der Kriegszeit — von amtlichen Stellen möglichst in Ruhe gelassen wird.

Kein Verzicht auf unsere Kolonien.

Am Schlusse eines längeren Aufsatzes, in dem er unter anderm nachweist, daß die französischen Kolonien bis Juli 1918 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter an die Westfront geliefert haben, schreibt der bekannte Kolonialschriftsteller Emil Zimmermann: „Unser Volk hat durch den Krieg zu sehr erfahren, wie England und Frankreich Kolonien für ihre eigenen militärischen Zwecke ausbeuten, wie sie durch ihre Kolonialpolitik die Ruhe des festländischen Europa bedrohen, als daß es dazu gebracht werden könnte, auf Kolonialbesitz zu verzichten. Lieber werden wir vom ersten bis zum letzten das Äußerste an Gut und Blut einsetzen als zugeben, daß Afrika das Feld wird, auf dem England und Frankreich in Ruhe unsern Untergang bereiten." — Es unterliegt keinem Zweifel, daß in diesen Worten die Gesamtüberzeugung Deutschlands zum Ausdruck kommt.

Prinz Omer Faruck,

der einzige Sohn des türkischen Thronfolgers, wird in die preußische Verwaltung eingeführt werden. Der türkische Thronerbe ist dem Landratsamt Breslau überwiesen. Gleichzeitig soll der Prinz, der von seinem Gouverneur, dem osmanischen Generalmajor v. Stempel begleitet ist, an der Breslauer Universität juristische Vorlesungen hören.

Wiederaufnahme des Gefangenenaustausches mit Frankreich.

Der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zwischen Deutschland und Frankreich wird, wie bereits angekündigt wurde, demnächst wieder beginnen. Vom 15. Oktober ab sollen wieder von jeder Seite wöchentlich zwei Züge mit kriegsgefangenen Mannschaften abgelassen werden. Der nächste Offiziertransport würde Mitte November fällig sein. Ein Zug mit Zivilinternierten wird voraussichtlich am 7. Oktober eintreffen und u. a. die Marokko-Deutschen bringen. Über die weitere Fortsetzung des Austausches Zivilinternierter wird noch verhandelt. Es ist zu hoffen, daß eine befriedigende Einigung erzielt werden kann.

Eine neue Aktion Österreichs?

Wie Wiener Blätter melden, soll eine wichtige Aktion Österreich-Ungarns unmittelbar bevorstehen, die aber nicht mit einem neuen Friedensangebot identisch sei.

Italiens Kriegsziele.

Der „Secolo" meldet, daß Italien einer Neuformulierung seiner Kriegsziele niemals zustimmen könne. Auch für Griechenland dürften keine anderen Gewinne aus dem Kriege sich ergeben als sie von Italien beim Eintritt in den Krieg zugestanden worden waren.

Eine polnische Legion für die Entente.

In Rom ist eine polnische Militärmission unter dem Fürsten Radziwill eingetroffen, die eine polnische Freiwilligen-Legion organisieren will.

Ernüchterung in Frankreich.

In einigen französischen Köpfen scheint man sich bereits klar darüber zu sein, daß die Einstellung der Feindseligkeiten an der bulgarischen Front für die Westmächte nur eine sehr bedingte Erleichterung, sogar eine Erschwerung für die Arbeiten an der Westfront bilde. So schreibt die „Depêche de Toulouse", nachdem sie anerkannt hat, daß Deutschland in allen notwendigen Fällen seinen Verbündeten zu Hilfe gekommen ist, folgendes: „Wir würden augenscheinlich Unrecht tun, wenn wir von der Entscheidung in Mazedonien oder Syrien den allgemeinen Frieden erwarten wollten. Wenn Bulgarien zum Frieden verpflichtet ist, so wird an der Westfront die entscheidende Schlacht geliefert werden, und Deutschland braucht dann nicht mehr seine notwendigsten Hilfskräfte zu verzetteln.

Die Lebensmittelkrise in Frankreich.

Senator Gomot schreibt im „Petit Journal" vom 20. 9. 18: Nun die Ernte vorbei ist, kann man unsere Lage bezüglich der Lebensmittelversorgung beurteilen. Sie ist schreckenerregend — es ist ein trauriges Mißerntejahr. Im Frühjahr konnte man die schönsten Hoffnungen hegen, aber eine Dürre ohnegleichen hat weite Strecken völlig vernichtet. Fast gar kein Obst und Gemüse ist gewachsen, und daher fehlt es an den Konserven, die uns sonst durch den Winter halfen. Die Kartoffeln, voriges Jahr unsere Rettung, versagen großenteils. Einige Bezirke haben ja eine leidliche Ernte darin, aber viele haben nur die vierfache Aussaat geerntet, und der Gesamtertrag wird nur die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses sein. Die Kornernte ist mäßig, nur der Weizen ist gut ausgefallen; aber um unser tägliches Brot sicherzustellen, fehlen uns 30 bis 40 Millionen Hektoliter. Woher sollen sie kommen — als aus den überseeischen Ländern? Wir werden sie nur zu sehr hohen Preisen und unter großen Gefahren erhalten, ebenso auch das Gefrierfleisch. Die Weinernte fällt ja günstig aus, trotzdem sind die Preise sehr hoch. Man kann diese Lage nur mit gerechter Sorge betrachten, wenn man an den Winter denkt. Die Teuerung wird täglich schlimmer. Die Begehrlichkeit der Zwischenhändler wird zur Habgier. Die Hausfrauen können sich nicht für den Winter eindecken, denn die Märkte sind leer. Was soll daraus noch werden? Boret hat kürzlich auf die wertvolle Hilfe Amerikas verwiesen; gleichwohl gilt es, im Inland ebenso durchzuhalten wie an der Front. Selbst eine noch schärfere Rationierung wird uns nicht schrecken dürfen.

Lloyd George und die Umwandlung der deutschen Regierung.

„Daily Mail" meldet: Lloyd George ließ den Pressevertretern mitteilen, Nachrichten von der Umwandlung der deutschen Regierung in eine parlamentarische Regierung hätten für die englische Regierung nur informatorischen Wert.

Asquith und Burians Vorschlag.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Bern: Aus der Rede Asquiths auf dem Parteitage der Liberalen wird erst jetzt folgender Passus bekannt: „Burians Vorschlag war unpraktisch, es ist aber zu wünschen daß Burian noch nicht sein letztes Wort gesprochen hat."

Auflösung des englischen Unterhauses?

Die Stellungnahme der liberalen Partei in Manchester gegen die Abhaltung von Neuwahlen während des Krieges soll Lloyd George in seiner Absicht, das Unterhaus aufzulösen, bestärkt haben. Der politische Korrespondent der „Times" bezeichnet den Beschluß des Ministerpräsidenten, die Neuwahlen noch in diesem Jahr abzuhalten, als ein offenes Geheimnis. Der Grund, den man für die Auflösung vorbringt, wird wohl darin bestehen, daß das gegenwärtige Unterhaus durch seine Altersschwäche völlig entwertet sei und der Ausbreitung des Bolschewismus Vorschub leiste.

Englands Übermut.

Eine Reutermeldung aus London besagt: Gelegentlich einer Propagandarede für die Kriegsanleihe sagte Bonar Law am Montag: Die Feindseligkeiten an der mazedonischen Front wurden gemäß dem zwischen Bulgarien und uns getroffenen Abkommen am Montag Mittag um 12 Uhr eingestellt. Nach diesem Abkommen wird die Kontrolle über die bulgarischen Eisenbahnen den Verbündeten übertragen und Bulgarien befindet sich nunmehr in unseren Händen. Somit ist durch die nunmehr von uns ausgeübte Kontrolle über die bulgarischen Eisenbahnen Deutschland vom Osten abgeschnitten und der Traum eines Mitteleuropas erloschen. Zwischen der griechischen Regierung und den Verbündeten herrschte über die Formulierung des abzuschließenden Waffenstillstandsvertrages mit Bulgarien vollkommene Übereinstimmung.

Die Verteilung der feindlichen Flotten.

Die britische Admiralität gibt eine Übersicht über die Verteilung der Flotten in den verschiedenen Meeren. Im Mittelmeer liegen Briten, Franzosen, Italiener, Griechen, Portugiesen und Brasilianer. Hingegen ist nicht die Rede davon, daß auch Japaner sich im Mittelmeer aufhalten. Sie sind offenbar zurückgezogen worden.

Die Aufnahme der Kaiserbotschaft in Norwegen.

Die Kaiserbotschaft, die in Christiania allgemein als Systemwechsel in Deutschland gedeutet wird, hat besonders auch auf die dortige Börse starken Einfluß ausgeübt und verursachte, abgesehen von einer Steigerung des Markkurses von 51 auf 53 allgemein einen Kursfall aller leitenden Papiere, zum Teil bis 100 Prozent, da die Entwicklung in Deutschland als Zeichen des sich nähernden Friedens aufgefaßt wird.

Zur Übernahme des polnischen Ministerpräsidentenpostens durch Kucharzewski.

Wie Warschauer Blätter melden, überreichte am Mittwoch der Kommissar bei der polnischen Staatsregierung, Graf Lerchenfeld, und in Vertretung des österreich-ungarischen Kommissars der Delegierte des k. und k. Ministers des Äußern, Graf Czechowicz, dem Regentschaftsrate die schriftliche Zustimmung der Okkupationsbehörden zur Übernahme des Ministerpräsidentenpostens durch Kucharzewski.

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Ukraine.

Einer Zeitungsmeldung aus Kiew zufolge begann die Beratung des Wehrpflichtgesetzes im Ministerrat. Nach längerer Beratung wurde die zweijährige Dienstzeit beschlossen und die Befreiung einziger Söhne vom Kriegsdienst festgesetzt. — Der Ministerrat bewilligte auf Vorschlag des Ministers des Äußern eine Million Mark für den Ankauf eines Gesandtschaftsgebäudes in Berlin.

Rumänien?

„Evening Standard" meldet: Die rumänischen Politiker haben beschlossen, ihre parteipolitischen Zwistigkeiten zu vertagen, um nach außenhin in einem Vorgehen zusammenzustehen.

Die „offene Tür".

Die „Kölnische Zeitung" melde von der Schweizer Grenze: Die römische „Tribuna" bestätigt, daß Malinow eine lange Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten in Sofia gehabt habe und betont, es erwiese sich jetzt als Vorteil, daß Wilson seinerzeit an Bulgarien den Krieg nicht habe erklären wollen. Es sei durch die Anwesenheit des amerikanischen Gesandten in Sofia eine offene Tür für eventuelle Besprechungen gelassen worden.

Die Haltung der Türkei.

Englische Blätter wissen aus der Schweiz zu melden, die Türkei habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie entschlossen sei, der Entente einen Friedensvorschlag zu machen. In einer Antwort hätte Deutschland auf seine gegen Bulgarien gerichteten militärischen Maßnahmen hingewiesen. Zu dieser englischen Meldung, die die gewollte Stimmungsmache an der Stirn trägt, kann der „Lokalanz." aufgrund von Erkundigungen an zuständiger Stelle erklären, daß es sich um ein plumpes Manöver handelt. Die Türkei hat der deutschen Regierung keinerlei Mitteilung dieser Art zukommen lassen. Damit entfällt auch die angebliche Antwort Deutschlands.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1918.

— Seine Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den Generalstabsvortrag.

— Der Orden Pour le Mérite wurde verliehen den Generalleutnants Briese und v. Mutius, dem Oberstleutnant von Dücker, dem Major Schering, den Hauptleuten v. Wenckstern, Runge und dem Leutnant der Reserve Willweber, das Eichenlaub zum Orden dem Major Grafen zu Eulenburg.

— Zum Stellvertreter des Staatskommissars für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen hat der Minister des Innern an Stelle des Geheimen Regierungsrats Dr. Pokrantz, welcher zum ständigen Vertreter des Berliner Polizeipräsidenten in der Leitung der Geschäfte des Kriegswucheramts bestellt ist, den vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Geh. Regierungsrat Dr. Cuntz ernannt.

— Graf Nikolaus v. Bismarck, ein Enkel des Reichskanzlers, hat sich mit der Gräfin Brigitte v. Eichstedt-Peterswaldt verlobt. Der Bräutigam ist der am 26. August 1896 zu Königsberg geborene einzige Sohn des verstorbenen Grafen Wilhelm v. Bismarck und seiner Gemahlin Sybille v. Arnim. Er ist Fideikommißbesitzer auf Varzin und Erb-Oberjägermeister des Herzogtums Pommern; er steht als Offizier im Regiment der Gardedukorps. Die Braut ist die älteste Tochter des Grafen Ernst v. Eichstedt-Peterswaldt auf Hohenholtz und steht im 21. Lebensjahre.

— Die nächste Plenarsitzung des Reichstags findet am Sonnabend den 5. Oktober, nachmittags 1 Uhr, statt. An diesem Tage wird der neue Kanzler seine Programmrede halten, dann wird sich der Reichstag auf Montag Mittag vertagen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. der Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel, 2. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Gewährung von Zulagen zu Verletztenrenten aus der Unfallfürsorge für Gefangene, 3. der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Prägung von Zehnpfennigstücken aus Zink.

— Der Reichsfinanzhof hat seine Tätigkeit in München begonnen. Er ist zunächst auf zwei Monate im Gebäude der bayerischen Staatsschuldenverwaltung untergebracht, bis die im Arco-Palais gemieteten Räume fertig sind.

— Die für den 17. Oktober geplante Kundgebung der zentralen Wirtschafsorganisation für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft hat wegen Behinderung zweier Hauptberichterstatter verlegt werden müssen; der neue Zeitpunkt der Kundgebung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— Kommerzienrat Soennecken in Bonn stiftete anläßlich seines 70. Geburtstages 200 000 Mk. für die Angestellten der Firma, 50 000 Mk. für die Arbeiterunterstützungskasse und 150 000 Mk. als Pensionsbestand zur Aufbesserung der Invaliden- und Altersrente von Angestellten.

Dresden, 3. Oktober. Der Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Graf Vitzthum von Eckstädt hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben.

Stuttgart, 3. Oktober. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Weizsäcker begibt sich heute Abend nach Berlin.

Ausland.

Wien, 3. Oktober. Der hiesige spanische Botschafter A. de Castroy Casaleiz ist heute früh nach längerem Leiden gestorben.

Mannigfaltiges.

(Teures Schuhwerk in Warschau.) „Godzina Polski" schreibt: Aus ganz unverständlichen Gründen sind die Schuhpreise in Warschau wiederum erhöht worden. Es wird bereits der unwahrscheinliche Preis von 400 Mk. für das Paar verlangt. Trotz dieses hohen Preises raten die Warschauer Schuhmacher ihren Abnehmern, sich möglichst beizeiten mit Schuhwerk zu versehen, da eine weitere Preissteigerung bis zu 500 Mk., ja sogar 600 Mk. für das Paar in Aussicht steht. Von Eingeweihten wird versichert, daß an der Teuerung nicht so sehr der Ledermangel schuld ist, als vielmehr die Unmöglichkeit größerer Transporte aus denjenigen Gegenden, wo Leder noch in größeren Mengen vorhanden ist.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

4. Oktober 1918.

Anordnung
über die Butterpreise für die Provinz Westpreußen.

Gemäß der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Preise für Butter vom 25. August 1917 (R.-G.-Bl. S. 731) und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der Reichsstelle für Speisefette vom 31. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 207, Ausgabe vom 31. August 1917 abends) aufgrund der Ermächtigung des preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 19. September 1917 (IV b 3554 I) und der Zustimmung der Reichsstelle für Speisefette.

§ 1.

Der Preis für Molkereibutter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel höchstens fordern darf, wird
1. für Handelsware I (Ware von einwandfreier Beschaffenheit) auf höchstens . . . . 400 Mark
2. für Handelsware II (nicht vollwertige Speisebutter) auf höchstens . . . . 380 Mark

für 50 kg festgesetzt.

§ 2.

Der Preis, den der Hersteller höchstens für Butter, die nicht Molkereibutter ist, (Landbutter), fordern darf, wird
1. für Handelsware I auf höchstens . . . . 360 Mark
2. für Handelsware II auf höchstens . . . . 340 Mark

für 50 kg festgesetzt.

§ 3.

Der Höchstpreis gilt für Lieferungen frei Bahnwagen, Schiff, Post oder, wenn keine Versendung mit Bahn, Schiff oder Post erfolgt, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort. Der Höchstpreis schließt die Kosten der handelsüblichen Verpackung ein.

§ 4.

Der Preis für abfallende Ware beträgt höchstens 180 Mk. für 50 kg (§ 1 Absatz 3 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Preise für Butter vom 25. August 1917 — R.-G.-Bl. S. 731).

Der Preis für verdorbene Butter beträgt höchstens 160 Mark für 50 kg (Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts über die Festsetzung von Grundpreisen für verdorbene Speisefette vom 20. Oktober 1916 — R.-G.-Bl. S. 1174.)

§ 5.

Die Höchstpreise des § 1 gelten auch als Durchschnittspreise für Lieferungen nach anderen Bezirken, Kommunalverbänden und Bundesstaaten.

§ 6.

Der Unkostenbeitrag gemäß § 3, Absatz 2 der Verordnung über Butterpreise vom 25. August 1917 wird auf 4,50 Mark für 50 kg festgesetzt.

§ 7.

Die Festsetzung der Höchstpreise für den Verkauf im Kleinhandel hat durch die Kommunalverbände nach den Vorschriften des § 9 der Verordnung über Butterpreise vom 25. August 1917 und den dazu erlassenen Ausführungsanweisungen der Reichsstelle für Speisefette vom 31. August 1917 (siehe Eingang) und vom 11. Juli 1918 (Reichsanzeiger vom 12. Juli 1918, Nr. 162) zu erfolgen.

§ 8.

Diese Anordnung gilt vom 1. Oktober 1918 ab. Von diesem Zeitpunkt tritt meine Anordnung betreffend Festsetzung der Butterpreise vom 23. Mai 1918 — O. P. I 231 F. — außerkraft.

gez.: **von Jagow.**

Anordnung
betr. Milchhöchstpreise vom 3. September 1918.

— O. P. I 566 F. —

Meine Anordnung vom 23. Mai 1918 — O. P. I 233 F. — betreffend Neuregelung der Milchhöchstpreise, wird aufgrund der Ermächtigung der preußischen Landesfettstelle vom 25. Juli 1918 — III a 1056/18 — wie folgt abgeändert:

1. In § 1, Absatz 1 wird der Preis für 1 Liter Vollmilch von 27 Pfg. auf 36 Pfg. und für 1 Liter Mager- und Buttermilch von 14 Pfg. auf 18 Pfg. erhöht.
2. § 1, Absatz 2 erhält folgende Fassung:
Abweichend hiervon kann durch Beschluß des Kommunalverbandes in Orten, in denen die Versorgung mit Frischmilch besondere Schwierigkeiten macht, mit meiner besonderen Genehmigung der Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch bis auf 40 Pfg. und für Mager- und Buttermilch bis auf 20 Pfg. erhöht werden.
3. In § 3 wird der Zuschlag für molkereimäßig behandelte Milch bis auf 5 Pfg. erhöht.
4. § 4 erhält folgende Fassung:
Der Höchstpreis beim Verkauf im Kleinhandel darf den Erzeugerhöchstpreis um nicht mehr als 6 Pfg. für das Liter Voll-, Mager- und Buttermilch übersteigen. Ausnahmen hiervon bedürfen meiner Genehmigung.
5. Vorstehende Bestimmungen treten am 1. Oktober 1918 inkraft.

Danzig den 3. September 1918.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.
von Jagow.

Veröffentlicht:
Thorn den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 7. bis 19. Oktober 1918 können auf Lebensmittelkarte in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 16 H: 125 gr Grütze, Höchstpreis 44 Pfg. für 1 Pfund,
" " " 17 H: 125 gr Gerstenmehl, Preis 76 Pfg. für 1 Pfd.,
" " " 18 H: 125 gr Suppen, Preis 1 Mk. für 1 Pfund, oder 125 gr Morgentrank, Preis 90 Pfg. für 1 Pfund, oder 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus,
" " " 19 H: 200 gr Kaffee-Ersatz, Preis laut Aufdruck auf den Packungen, oder 1 Flasche Himbeersyrup, Preis 2 Mark für die Flasche,
" " " 20 H: 125 gr Auslandsmarmelade, Preis 1,80 Mk. für 1 Pfund, oder 125 gr Kunsthonig, Höchstpreis für lose Ware 73 Pfg. für 1 Pfd. Höchstpreis für gepackte Ware 75 Pfg. für 1 Pfd.,

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 20. Oktober 1918 ihre Giltigkeit.

Ohne Marken werden in den städtischen Verkaufsstellen abgegeben: Geflügelfutter in beliebiger Menge zum Preise von 30 Pfg. für 1 Pfund, ferner Brühwürfelextrakt, Ersatzbrühwürfel, Tafelsenf, Dörrzwiebeln und Salz.

Thorn den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Erhöhung der Brotration.

Aufgrund der Ausführungsbestimmungen des Magistrats Thorn vom 15. August 1918 zu den §§ 6, 8 und 46 der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. Juli 1918, betr. den Verbrauch von Früchten aufgrund der Reichsgetreide-Ordnung für die Ernte 1918, wird hiermit bestimmt:

I.

Vom 6. Oktober d. Js. wird die Brotration für die versorgungsberechtigte Bevölkerung von 1900 g wöchentlich auf 2100 g je Kopf erhöht.

Für je 100 g Brotmarken haben die Mehlhändler 60 g Mehl vom 6. Oktober d. Js. ab zu verabfolgen.

Im Reiseverkehr beträgt die Tagesration nach wie vor 250 g Brot.

II.

Roggenbrot darf nur in Stücken von 2 und 4 Pfund und 100 g = Broten,

Weizenbrot nur in Stücken zu 100 g (Semmeln) hergestellt werden.

Thorn den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Brotzusatzmarken.

Für die gewerblich tätige körperlich schwerarbeitende Bevölkerung geben wir in der nächsten Woche wieder Brotzusatzmarken zu täglich 75 gr aus, die alle Schwerarbeiter nicht unter 14 Jahren mit einem eigenen Erwerbseinkommen von unter 3600 Mk. abfordern können.

Dienstboten, (Köchinnen, Stubenmädchen, Aufwärterinnen), Laufburschen, Boten, Wärter, Aufseher, Kutscher, Maler und alle sonstigen Minderschwerarbeiter erhalten nur täglich 50 gr Brotzulage.

Zum Empfange sind vorzulegen der Brotkartenausweis und die Invaliden-Quittungskarte oder ein sonstiger Arbeitsausweis.

Zusatzmarken für eine Haushaltung müssen auf einmal abgeholt werden.

Die Ausgabe der Marken findet für die Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „A" am Montag den 7., Mittwoch den 9. und Freitag den 11. Oktober, für Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „B" am Dienstag den 8., Donnerstag den 10. und Sonnabend den 12. Oktober in den nachbenannten Ausgabestellen vormittags von 8 bis nachmittags um 3 Uhr statt. Die Verteilungsämter 1 und 2 werden an den ersten beiden Tagen der Woche auch bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

Ausgabestellen sind:
1. Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, 1 Treppe, Zimmer 7,
2. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, part.,
3. Rüster, Graudenzerstraße 85, Eingang zum Saal von der Bergstraße aus,
4. Polizeistation Thorn-Mocker, Lindenstraße 24,
5. Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 42/44, Restaurant „Deutscher Kaiser",
6. Ackermann, Mellienstraße 3, Eingang Glacisstraße (Roter Weg).

Die in den Vorstädten wohnenden Haushaltungen haben die Zusatzmarken nur in den Ausgabestellen der Vorstädte abzuholen.

Wegradieren der Stempelaufdrucke auf den Brotkartenausweisen zum Zwecke der nochmaligen Abholung wird strafrechtlich verfolgt.

Thorn den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Abendkurse in handelstechnischen Fächern an der königl. Gewerbeschule.

Im Winterhalbjahr 1918/19 werden Abendkurse für junge Leute, die bereits im kaufmännischen Beruf stehen, eingerichtet. Unterrichtet wird vom 21. Oktober bis zum 18. März (20 Wochen) jeden Werktag mit Ausnahme des Sonnabends von 8 bis 10 Uhr abends und zwar im:
1. Buchführung (enthaltend kaufm. Rechnen, Wechselrecht und Wechselpraxis),
2. Deutsche Korrespondenz (enthaltend deutscher Unterricht auf der Grundlage der kaufm. Korrespondenz und Kontorpraxis, Verkehrpraxis, Allgem. Kontorpraxis und Geschäftsorganisation),
3. Maschineschreiben,
4. Kurzschrift,
5. Rechts- und Staatsbürgerkunde.

Es entfallen auf 1 und 2 wöchentl. je 2 Stunden (in den letzten Wochen je 4 Stunden) — im ganzen je 48 Std., auf 3 wöchentl. 2 Stunden — im ganzen 40 Stunden, auf 4 wöchentlich 3 Stunden — im ganzen 60 Stunden und auf 5 wöchentl. 1 Stunde — im ganzen 20 Stunden.

Das Schulgeld beträgt:
für Buchführung und Korrespondenz je 30 Mk.,
" Maschineschreiben . . . . . . 15 Mk.,
" Kurzschrift . . . . 20 Mk.,
" Rechts- und Staatsbürgerkunde . 10 Mk.
Bei Belegung aller Fächer insgesamt 80 Mk.

Anmeldungen für die Teilnahme am Kursus werden bis zum 15. Oktober d. Js. werktäglich von 9 bis 10 Uhr vorm. im Gewerbeschulgebäude Erdgeschoß, Zimmer Nr. 15 vom Gewerbeschuldirektor **Busse** entgegengenommen.

Thorn den 26. September 1918.

Kuratorium der gewerblichen Fach- und Fortbildungsschule.

Die Stadtsparkasse
nimmt Zeichnungen auf
Kriegsanleihesparbücher
von 5 bis 100 Mk. entgegen.

Auf bestehende Kriegsanleihesparbücher können weitere Zahlungen auf Kriegsanleihezeichnungen geleistet werden.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermannsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, die sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbständig unterhalten können, und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, die den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum 1. November 1918 einzureichen.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Der Hilfspolizeisergeant **Karl Stolp** ist bei der hiesigen Polizeiverwaltung in Dienst getreten, was hierdurch bekannt gegeben wird.

Der Magistrat.